

4

4/2026

Senioren *magazin*

öffentlicher Dienst Baden-Württemberg

**Aktiv trotz Hitze –
gemeinsam abkühlen**

Seite 4 <

**Bundesvorstand
des dbb
beamtenbund
und tarifunion
tagt in Stuttgart**

Seite 6 <

**Änderung der
BVO bei der
stationären
Behandlung in
einer Privatklinik**

Seite 8 <

**Aus der Arbeit
der Landes-
geschäftsstelle**

Senioren magazin

Der Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg ist der Zusammenschluss von Pensionären und Rentnern aus dem gesamten öffentlichen Dienst und deren Hinterbliebenen einschließlich seiner privaten Bereiche. Mit rund 20 000 Mitgliedern sind wir Ihre starke Interessenvertretung in Baden-Württemberg.

aktiv – kompetent – stark



Wir sind Ihr kompetenter Partner bei allen beamten-, versorgungs-, beihilfe-, rentenversicherungs-, krankenversicherungs-, pflegeversicherungs- und schwerbehindertenrechtlichen Fragen. In rund 70 Orts- und Kreisverbänden bieten wir Ihnen informative Vorträge, gesellige Veranstaltungen und auch Ausflüge an.

**Sie haben Tipps, Interesse oder Fragen an uns?
Wir freuen uns über Ihre Nachricht:
info@senioren-oed-bw.de**

Seniorenverband öffentlicher Dienst
Baden-Württemberg e. V.
Im Himmelsberg 18
70192 Stuttgart.
Telefon 07 11 / 26 37 35-0
Telefax 07 11 / 26 37 35-22
Internet: www.senioren-oed-bw.de

EDITORIAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

während die Neid- und Privilegiendiskussion gegenüber Beamtinnen, Beamten und Versorgungsempfängern fast täglich neue Höhen erreicht und sich das Beamtenbashing zum Volkssport entwickelt, hat nun die Alterssicherungskommission – auch Rentenkommission genannt – ihren mit Spannung erwarteten Bericht für Reformen der Alterssicherung vorgelegt.

Auf den ersten Blick würde man gerne glauben wollen, dass die Beamtenschaft gerade noch einmal „relativ ungeschoren“ davongekommen ist. Auf den zweiten Blick ist absolute Vorsicht geboten, denn da kann noch einiges auf uns zukommen.

Der Bericht der Alterssicherungskommission mit insgesamt 33 Empfehlungen und zahlreichen konkreten und weitreichenden Vorschlägen wurde mittlerweile der Bundesregierung zur Umsetzung vorgelegt. Für Beamtinnen, Beamte und Versorgungsempfänger lohnt vor allem der Blick in die Empfehlungen 21 und 23. Die Kommission sieht eine Erwerbstätigenversicherung, in die neben abhängig Beschäftigten auch Selbstständige, Beamte, Abgeordnete und Vorstände von Aktiengesellschaften einbezogen sind, als Idealbild der Alterssicherung an. Sie räumt allerdings auch ein, dass dieses Idealbild einer Erwerbstätigenversicherung in absehbarer Zeit womöglich schwer zu erreichen sei, zum Beispiel aus verfassungsrechtlichen, aber auch aus finanziellen Gründen. Es diene gleichwohl als Orientierung.

Die Kommission empfiehlt weiter, Reformen, die in der Gesetzlichen Rentenversicherung erfolgt sind oder noch vorgenommen werden, wirkungsgleich auf die Beamtenversorgung zu übertragen. Konkret soll der Höchstruhegehaltssatz verringert oder die Wartezeit der Versorgung aus dem letzten Amt von derzeit zwei auf fünf bis zehn Jahre erhöht werden. Wohl wissentlich, dass das Bundesverfassungsgericht bereits im Jahr 1999 die Verdoppelung der Wartezeit als unzulässig verurteilt hatte.



Zudem sollte die Zahl der Verbeamtungen deutlich reduziert werden. Bund und Länder sollten sich überdies verpflichten, ausreichende Rücklagen für die Pensionen zu schaffen, um die Entscheidung der Verbeamtung finanziell neutral im Hinblick auf die Alterssicherungsaufwendungen zu gestalten. Bemerkenswert und mit Blick auf das Agieren der Landesregierung von Baden-Württemberg sicherlich zutreffend ist hierzu die Aussage eines Wirtschaftswissenschaftlers: „Eher legt ein Hund einen Wurstvorrat an als ein Landespolitiker eine Pensionsrückstellung.“ Gut, dass sich der dbb und seine Fachgewerkschaften auf alle potenziellen Szenarien einstellen, argumentativ aufrüsten und sich mit einer Kampagne für einen starken öffentlichen Dienst als Stabilitätsanker für Deutschland klar positionieren.

Fakten dominieren hoffentlich auch in Zukunft statt emotionaler Vorurteile und Mythen. Doch mit Blick auf die Empfehlungen der Alterssicherungskommission und auf aktuelle Reformabsichten im Bund und beispielsweise in Hamburg, den Höchstruhegehaltssatz abzusenken oder Alimentationsverpflichtungen mit einer Jahressonderzahlung zu befriedigen, die nicht für Versorgungsempfänger gezahlt werden sollen, läuten hier und da schon die Alarmglocken. Und auch wenn sich Innenminister Hagel beim politischen Sommerfest des BBW noch sehr klar und eindeutig gegen das plumpe Beamtenbasching und für den Erhalt des Berufsbeamtentums ausgesprochen hat, sollten wir die leicht eingestaubte Goldwaage vielleicht doch schon mal aus der Vitrine holen.

Ihr

Joachim Lautensack,
Landesvorsitzender



Aktuell

- Bundesvorstand des dbb beamtenbund und tarifunion tagt in Stuttgart 4
- dbb-Kritik auch zum Entwurf der Pflegereform: „Befürchtungen übertroffen“ 5
- Änderung der BVO bei der stationären Behandlung in einer Privatklinik nach § 28 BVO 6



Service

- Aus der Arbeit der Landesgeschäftsstelle: Erfolgreiche Widersprüche 8
- Ankündigung: Landeskongress 2026 9
- Fresh from anno dazumal: Wespen – das stinkt den Plagegeistern 9
- Aufgepasst: Scan-Falle „Quishing“ – Was tun bei gefälschten QR-Codes? 10
- Ihr Ehrenamt und Hobby: Mit Bildung Brücken bauen 11



BBW Magazin

- Aktuelle Inhalte aus dem BBW Magazin



Verbände

- Hauptversammlung der Regionalverbände Neuenbürg und Bad Wildbad 14
- HeRos in Glatt 14
- Seniorenverband Schwäbisch Hall mit spannender Expertenführung 15
- Regionalverband Geislingen an der Steige auf den Spuren der Baugeschichte 16
- Seniorenverband Reutlingen im Federsee-Museum 16
- Regionalverband Ludwigsburg unternimmt Zeitreise auf Kopfsteinpflaster 17
- Regionalverband Stuttgart geht auf Zeitreise und genießt Klangerlebnisse 18
- Regionalverband Böblingen-Sindelfingen entdeckt Großes im Kleinen 19
- Vielseitigkeit beim Regionalverband Karlsruhe 19
- Regionalverband Ehingen reist in die Vergangenheit und genießt Farbenvortrag 20
- Regionalverband Esslingen beim THW Ostfildern und bei der Hauptfeuerwache in Esslingen 21



Veranstaltungen

- Lesenswertes 24

Bundeshauptvorstand des dbb beamtenbund und tarifunion tagte in Stuttgart

Erstmals seit 16 Jahren tagte das zweithöchste Gremium der dbb beamtenbund und tarifunion wieder in der baden-württembergischen Landeshauptstadt. Neben internen Angelegenheiten gab es eine Menge aktueller Dinge zu besprechen. Schließlich wird die Neid- und Privilegiendebatte immer wieder angefasst. Überdies hat die „Rentenkommission“ am zweiten Tag der Sitzung des Bundeshauptvorstandes ihre Empfehlungen veröffentlicht.

In einem Interview mit der Stuttgarter Zeitung hat der dbb-Bundesvorsitzende Volker Geyer die Regierungskoalition zu mehr Sachlichkeit in der Diskussion um die Alterssicherung aufgefordert. Er warf den Politikerinnen und Politikern vor, dass „sie wider besseres Wissen die Diskussion gegenüber unseren Kolleginnen und Kollegen anheizen, die jeden Tag für dieses Land arbeiten.“ Geyer zur Rentendebatte: „Es wird jeden Tag eine neue Sau durchs Dorf getrieben.“

› Deutschlands Stärke – unser öffentlicher Dienst

Ein starkes Land gibt es aber nur mit einem starken öffentlichen Dienst und einem starken Berufsbeamtentum. Das zeigt der dbb mit seiner neuen Kampagne, die bei der Tagung des Bundeshauptvorstandes vorgestellt wurde.

„Der öffentliche Dienst steht immer wieder in der Kritik. Insbesondere die Angriffe auf das Berufs-

beamtentum nehmen zu. Was dabei zu oft aus dem Blick gerät: Unsere Kolleginnen und Kollegen sorgen dafür, dass dieses Land rund um die Uhr funktioniert. Sie sorgen für Sicherheit, Bildung, Infrastruktur, Steuergerechtigkeit, Umwelt- und Verbraucherschutz und vieles mehr. Sie sind für erfolgreiches Wirtschaften ebenso unerlässlich wie für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Die Mehrheit der Menschen im Land spürt das sehr genau. Wir werden mit unserer Kampagne

aber auch und gerade in der Bundespolitik wieder das Bewusstsein dafür schärfen, dass Deutschlands Stärke unser öffentlicher Dienst ist“, so der dbb-Bundesvorsitzende Volker Geyer zum Start der Aktion.

„Ganz wichtig ist dabei: Wir wollen die Menschen zeigen, die im Dienst des Landes stehen. Der öffentliche Dienst ist keine anonyme Kostenstelle. Es sind über fünf Millionen Menschen, die sich jeden Tag aufs Neue für unsere Gemeinschaft einsetzen – unter teils widrigen Bedingungen“, so Geyer weiter. „Die Beschäftigten im öffentlichen Dienst teilen den Frust vieler Bürgerinnen und Bürger über mangelhafte Digitalisierung



© Joachim Lautensack (2)

und technische Ausstattung, ständigen Aufgabenzuwachs und komplizierte Gesetzgebung. Für all diese Dinge tragen die Kolleginnen und Kollegen aber keine Verantwortung, müssen aber für die politischen Entscheidungen den Kopf hinhalten. Und zwar leider im wahrsten Sinn des Wortes, denn Angriffe auf die Beschäftigten – von der Beleidigung bis zum schwersten körperlichen Übergriff – sind längst keine Seltenheit mehr. Mit unserer neuen Kampagne machen wir das sichtbar.“ Mehr zur dbb-Kampagne unter www.deutschlandsstaerke.de.

► „Reformideen für das Beamtentum“

Des Weiteren hat der dbb-Bundeshauptvorstand auch ein Positionspapier „Reformideen für das Beamtentum“ beschlossen.



► MdL Christian Gehring (Mitte) mit Joachim Lautensack (links) und dem dbb-Vorsitzenden Volker Geyer

Vor dem Hintergrund aktueller politischer Entwicklungen betonte der dbb-Chef die Notwendigkeit, das Berufsbeamtentum vor politischer Einflussnahme zu schützen: „Beamtinnen und Beamte leisten einen Eid auf das Grundgesetz, sie sind ein Bollwerk gegen jeden Extremismus“, so Geyer.

Auch argumentativ rüstet der dbb aktuell nach. Insbesondere zu den aktuellen Forderungen nach Einbeziehung der Beamtinnen

und Beamten in die gesetzliche Rentenversicherung hat der dbb zwei Gutachten in Auftrag gegeben. Zum einen prüfte der ehemalige Verfassungsrichter Prof. Dr. Di Fabio umfassend die verfassungsrechtlichen Problemstellungen, zum anderen prüfte Prof. Dr. Hagist, Lehrstuhlinhaber an der WHU – Otto Beisheim School of Management, die ökonomischen Auswirkungen solcher Reformideen. In beiden Gutachten wird die bisherige Argu-

mentation des dbb voll und ganz gestützt und nunmehr auch wissenschaftlich untermauert.

► Manuel Hagel als Ehrengast

Ehrengast der Abendveranstaltung war der stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister Manuel Hagel, der in seinem Grußwort ein klares Bekenntnis zum Berufsbeamtentum zum Ausdruck brachte. Hagel verurteilte das andauernde und völlig überzogene Beamtenbashing aufs Schärfste und sprach den Beschäftigten des öffentlichen Dienstes seinen Respekt und seine Anerkennung aus.

Neben Minister Hagel nahmen auch weitere Abgeordnete der Regierungsfractionen an der Veranstaltung teil und kamen mit den Mandatsträgern des dbb ins Gespräch. ■

dbb-Kritik auch zum Entwurf der Pflegereform

„Befürchtungen übertroffen“

Der Referentenentwurf des Pflege neuordnungsgesetzes (PNOG) liegt ebenfalls vor und wird vom dbb scharf kritisiert.

Die pauschale Erhöhung des Renteneintrittsalters als eine der 33 Empfehlungen der Rentenkommission in Berlin lehnte der dbb-Bundvorsitzende Volker Geyer bereits im Juni klar ab: „In vielen Berufen schaffen es die Kolleginnen und Kollegen ge-

sundheitlich schon heute kaum bis zum regulären Renteneintritt.“

dbb-Vize Maik Wagner findet nach der Präsentation des PNOG nun ebenfalls klare Worte: „Was in diesem Entwurf steht, ist klares Politikversagen.“ Es

werde „fast ausschließlich zulasten von Pflegebedürftigen, An- und Zugehörigen sowie beim Pflegepersonal gespart. Damit trifft die Reform ausgerechnet diejenigen, die im aktuellen System ohnehin benachteiligt sind. So schafft man keine Akzeptanz in

der Bevölkerung.“ Wagner kritisiert zudem, „dass die Rentenbeiträge für pflegende Angehörige eingedampft wurden und die Entlastungen für ebendiese fehlen.“ Wagners Fazit: „Damit hat der Entwurf unsere Befürchtungen leider sogar übertroffen. ■



© AdobeStock/Yakobchuk Olena

Was gilt es dringend zu beachten?

Änderung der BVO bei der stationären Behandlung in einer Privatklinik nach § 28 BVO

Im Zuge der Neuregelung der BVO ist bei der stationären Behandlung in einer Privatklinik eine Voraussetzung festgeschrieben worden, deren Nichtbeachtung fatale Folgen haben kann.

Worum geht es in dieser Vorschrift?

1. Privatkliniken sind Krankenhäuser, die nicht nach § 108 SGB V zugelassen sind und auch keinen Versorgungsvertrag mit gesetzlichen Krankenkassen abgeschlossen haben. Die Beihilfefähigkeit der dort erbrachten Leistungen richtet sich nach § 28 BVO und ist an bestimmte Voraussetzungen gebunden, die unbedingt zu beachten sind.
2. Voraussetzung für die Beihilfefähigkeit von Aufwendungen bei teil- und vollstationären Maßnahmen in nicht zugelassenen Kranken-

häusern ist schon immer, dass die Maßnahme nach begründeter Bescheinigung einer Ärztin oder eines Arztes, die oder der nicht mit der Einrichtung verbunden ist, nach Art und Dauer medizinisch notwendig ist und ambulante Maßnahmen

nicht ausreichend sind. Also die Behandlung dringend notwendig und eine ambulante Behandlung nicht ausreichend ist. Dies muss von einer von der Wunschklinik unabhängigen Stelle bescheinigt werden. Das ist so weit nicht neu.

3. Neu ist aber, dass die Bescheinigung vor Aufnahme in die stationäre Einrichtung ausgestellt sein muss und Angaben zur voraussichtlichen Dauer der Maßnahme und zu der Einrichtung enthalten muss, in der die Leistungen durchgeführt werden sollen.



© AdobeStock/TeacherPhoto

Liegt diese Bescheinigung nicht vor, könne für die Behandlung in der Privatklinik keine Beihilfe gewährt werden, so zumindest aktuell das LBV. Wir wollen an dieser Stelle nicht über Sinn oder Unsinn dieser Regelung philosophieren, denn es steht ausdrücklich so in der Verordnung. Ob sich dennoch, wie es früher aufgrund der Ausführungs-

liegen muss. Sie müssen die Bescheinigung zwar nicht vorher zur Genehmigung einreichen, dennoch empfiehlt sich eine rechtzeitige Übersendung vorab, damit alle Risiken gebannt sind und Sie nicht in eine Kostenfalle laufen.

Weiterhin gilt es zu beachten, dass Aufwendungen für eine stationäre Behandlung in einer Privatklinik nur entsprechend den

ungsvorschriften der Fall war, noch ein Ermessensspielraum eröffnet, ist derzeit nicht abschließend geklärt.

➤ Wichtig für Sie ist daher Folgendes

Lassen Sie sich bei einer in einer Privatklinik gewünschten Behandlung unbedingt von Ihrem Arzt/Ihrer Ärztin vor Beginn der Behandlung bescheinigen, dass die Behandlung medizinisch notwendig und alternativlos ist. Achten Sie auf das Ausstellungsdatum der Bescheinigung, das zwingend vor dem Datum des Behandlungsbeginns

Regelungen in § 28 BVO beihilfefähig sind. Es verbleiben in aller Regel ungedeckte Restkosten, weil die Leistungen der Beihilfe für eine Behandlung in einer Privatklinik bezüglich der Höhe der beihilfefähigen Kosten deutlich begrenzt sind.

Behandlungen, die mit DRG-Fallpauschalen (= Diagnosis Related Groups) nach dem Krankenhausentgeltgesetz abgerechnet werden können, sind auf den Wert begrenzt, der sich aus der Fallpauschale ergibt, wenn die obere Grenze des Bundesbasisfallwertkorridors angewendet wird.

Fallbeispiel „OP künstliches Knie“

Gegenüberstellung der Kosten für allgemeine Krankenhausleistungen (ohne Wahlleistungen)

1. Gesamtkosten der Privatklinik

In Rechnung gestellte Fallpauschale inklusive Zuschläge
10 950,00 Euro

2. Kostenbegrenzung bei Beihilfeleistungen

Höchstgrenze ist die obere Grenze nach dem Bundesbasisfallwertkorridor.

Das künstliche Knie wird nach der DRG-Fallpauschale I44C (Bestimmte Endoprotheseneingriffe am Kniegelenk ohne äußerst schwere Komplikationen und Komorbiditäten) abgerechnet.

Die obere Korridorgrenze Bundesbasisfallwert beträgt für das Jahr 2026 einheitlich 4 684,90 Euro, die Bewertungsrelation in der Hauptabteilung der DRG I44C (Bestimmte Endoprotheseneingriffe am Kniegelenk ohne äußerst schwere Komplikationen und Komorbiditäten) beträgt 1,531; somit ergibt sich für das Jahr 2026 eine Fallpauschale in Höhe von 7 172,58 Euro ($1,531 \times 4 684,90$ Euro).

Daneben sind Pflegepersonalkostenvergütungen pro Tag des Aufenthalts als separate Zuschläge berücksichtigungsfähig (Aufnahme- und Entlasstag zählen dabei als ein Tag). Die Pflegepersonalkostenvergütung wird aus der Bewertungsrelation des Pflegeerlöskatalogs der jeweiligen Fallpauschale multipliziert mit dem Faktor 250,00 Euro ermittelt.

Bei der DRG I44C beträgt die Pflegepersonalkostenvergütung **pro Tag 184,15 Euro** ($0,7366 \times 250,00$ Euro).

Bei sieben Krankenhaustagen
(184,15 Euro $\times$ 7) 1 289,05 Euro

Gesamtkosten nach Berechnung Kostenbegrenzung gemäß Ziff. 2 **(7 172,58 Euro + 1 289,05 Euro) 8 461,63 Euro**

Insgesamt beihilfefähig **8 461,63 Euro**

Eigenanteil nach Vergleichsberechnung Fallpauschale Privatklinik (1.) und Kostenbegrenzung Beihilfe (2.)
2 488,37 Euro

Weitere Hinweise und Beispiele finden Sie auf unserem Merkblatt, das wir Ihnen gerne auch per E-Mail zur Verfügung stellen.



Aus der Arbeit der Landesgeschäftsstelle

Erfolgreiche Widersprüche:

1. Zahnbehandlung

Unser Mitglied hatte seine Zahnbehandlung abgeschlossen, die Rechnung bei der Beihilfestelle eingereicht, einen Bescheid erhalten und diesen überprüft. Die Beihilfe wurde

mit Hinweisen auf die Gebührenordnung der Ärzte nicht in voller Höhe gewährt. Der Widerspruch des Seniorenverbands war erfolgreich und führte zu einer Nachgewährung in

Höhe von 940,63 Euro, da nun § 11 der Beihilfeverordnung richtig angewandt wurde.

Bitte beachten Sie, dass bei einer zahnärztlichen Be-

handlung die Aufwendungen für Auslagen, Material- und Laborkosten inklusive der verbrauchten Arznei- und Verbandmittel nur in Höhe von 70 Prozent beihilfefähig sind.

2. Dauermedikation

Beihilfefähig sind nach § 20 BVO grundsätzlich apothekenpflichtige Arzneimittel nach § 2 Arzneimittelgesetz unter folgenden Voraussetzungen:

- > Die Aufwendungen sind dem Grunde nach notwendig und der Höhe nach angemessen.
- > Die Mittel werden anlässlich einer Krankheit benötigt.
- > Die Präparate wurden vor dem Kauf nach Art und Menge verordnet.

Die Verordnung kann von Ärzten, Zahnärzten oder Heilpraktikern ausgestellt werden.

Im Fall unseres Mitglieds handelte es sich um eine Dauermedikation. Das LBV lehnte die Erstattung des Rechnungsbetrags für das

Arzneimittel wegen verspäteter Verordnung durch den Hausarzt ab, da in einem solchen Fall die medizinische Notwendigkeit grundsätzlich nicht mehr unterstellt werden könne. In seiner Widerspruchsbeurteilung verwies der Seniorenverband auf die Stellungnahme des behandelnden Arztes, wonach es sich um eine Dauermedikation handelt, die Medikamente ohne Unterbrechung eingenommen

werden müssen und die Aushändigung der Medikamente vor der Abgabe durch die Apotheke ordnungsgemäß mit der Praxis abgestimmt war. In diesem besonderen Fall gab das LBV dem Widerspruch statt und gewährte Beihilfe aus dem Rechnungsbetrag in Höhe von 8 888,28 Euro nach.

Bitte unbedingt beachten: Selbst bei medizinisch notwendigen und der Höhe

nach angemessenen Aufwendungen für Arzneimittel muss das Ausstellungsdatum des Rezepts vor dem Bezugsdatum/Bestelldatum liegen. Die medizinische Notwendigkeit wird nämlich durch den Arzt und nicht durch den Bezug oder die Bestellung des Mittels in einer Apotheke festgestellt. Dies gilt auch bei chronischen Erkrankungen, die eine Dauermedikation bedingen.



© Ado / Stock / snowing12

Ankündigung

Landeskongress 2026

Der nächste ordentliche Landeskongress des Seniorenverbands öffentlicher Dienst Baden-Württemberg findet am **Mittwoch, 18. November 2026, Beginn 9.30 Uhr,** in den Räumen der BGV/Badische Versicherungen, Durlacher Allee 56, 76131 Karlsruhe statt.

Die satzungsgemäßen Vertreter werden mindestens vier Wochen vor dem Landeskongress schriftlich eingeladen. Anträge an den Landeskongress sind acht Wochen vor dem Termin in Textform bei dem geschäftsführenden Landesvorstand (Seniorenverband öffentlicher Dienst BW, Im Himmelsberg 18, 70192 Stuttgart oder info@senioren-oed-bw.de) einzureichen und möglichst zu begründen. Anträge können der Landesvorstand, die Vorsitzenden der regionalen Verbände und die Mitgliedsverbände stellen.

Fresh from anno dazumal

Wespen – das stinkt den Plagegeistern



Im Seniorenmagazin geben wir ab sofort Tipps weiter, die unsere Großeltern schon kannten – und die trotzdem nach wie vor aktuell sind. Im August heißt es deshalb: Wespen – das stinkt den Plagegeistern.

Der Grill hat die perfekte Temperatur, Getränke, Grillgut und Kuchen stehen bereit – und die erste schwarz-gelbe Nervensäge gleich mit dazu. Denn ab Spätsommer gehen die Arbeiterinnen der Gemeinen und der Deutschen Wespe auf Kohlenhydratsuche. Um sie gar nicht erst anzu-



locken, hat Oma alle Nahrungsmittel abgedeckt und setzte darüber hinaus aufs Riechorgan.

➤ Wespen fernhalten

➤ Draußen auf süße Parfüms, Cremes und Deos verzichten – sie riechen

Impressum

Zeitschrift des Seniorenverbands öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V.
Herausgeber: Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V. **Schriftleitung:** Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V., Landesvorsitzender Joachim Lautensack
Redaktion: Stefanie Rühle-Knust. **Fotos:** Seniorenverband BW, MEV, shutterstock. **Titelfoto:** © stock.adobe.com **Anschrift und Redaktion:** Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V., Im Himmelsberg 18, 70192 Stuttgart. **Telefon:** 0711.2637350. **Telefax:** 0711.263735-22. Adressänderungen und Kündigungen schriftlich an den Seniorenverband öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V. **E-Mail:** info@senioren-oed-bw.de. **Internet:** www.senioren-oed-bw.de. **Redaktionsschluss:** 10. jeden Monats. Beiträge, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder. „Seniorenmagazin öffentlicher Dienst Baden-Württemberg“ erscheint sechsmal im Jahr. Für Mitglieder des Seniorenverbands öffentlicher Dienst Baden-Württemberg e. V. ist der Verkaufspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Einzelheft 8,30 Euro zzgl. 2,20 Versandkosten, inkl. MwSt.; Jahresabonnement 44,30 Euro zzgl. 6,90 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementskündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim

DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. **Herausgeber der BBW-Seiten:** Landesleitung des BBW – Beamtenbund Tarifunion, Am Hohengeren 12, 70188 Stuttgart. **Telefon:** 0711.16876-0. **Telefax:** 0711.16876-76. **E-Mail:** bbw@bbw.dbb.de. **Internet:** www.bbw.dbb.de. **Schriftleitung:** „BBW Magazin“, Vorsitzender Kai Rosenberger. **Redaktion:** Heike Eichmeier. **Verlag:** DBB Verlag GmbH. **Internet:** www.dbbverlag.de. **E-Mail:** kontakt@dbbverlag.de. **Verlagsort und Bestellschrift:** Friedrichstraße 165, 10117 Berlin. **Telefon:** 030.7261917-0. **Telefax:** 030.726191740. **Anzeigenverkauf:** DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstraße 15 a, 40878 Ratingen. **Telefon:** 02102.74023-0. **Telefax:** 02102.74023-99. **E-Mail:** mediacenter@dbbverlag.de. **Anzeigenleitung:** Marion Clausen, **Telefon:** 030.7261917-32, **E-Mail:** marion.clausen@dbbverlag.de. **Anzeigendisposition:** Britta Dorr, **Telefon:** 02102.74023-712. **Preisliste 15**, gültig ab 1.1.2026. **Druckauflage:** Seniorenmagazin 18 500 (IVW 2/2026). **Anzeigenschluss:** 6 Wochen vor Erscheinen. **Layout:** Dominik Allartz, FDS, Geldern. **Herstellung:** L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern. **ISSN 2193-9381**



auch für Wespen anziehend.

- > Wie Vampire halten Wespen wenig von Knoblauch.
- > Kaffeeduft ist etwas Wunderbares – allerdings nicht für Wespen. Ein zusätzlich angezündeter Löffel Kaffeepulver in einem Untersetzer wirkt Wunder.

- > Generell halten die ungebetenen Gäste wenig von Rauch, deshalb hilft auch eine Mückenspirale.
- > Omas Geheimwaffe: Mit Nelken gespickte Zitronen oder Nelkenöl auf dem Tisch.

■ Plädoyer für eine Nervensäge

Vielleicht hilft auch der Gedanke, dass Wespen als

biologische Schädlingsbekämpfer Blattläuse und Mücken fressen und nur bei Bedrohung stechen. Abgesehen von der Gemeinen und Deutschen Wespe lassen übrigens 100 weitere Arten unsere Kuchenstücke komplett links liegen. Schlupfwespen legen zudem ihre Eier in Zecken, die von den geschlüpften Larven dann gefressen werden. Mahlzeit und danke dafür!

Im Oktober dreht sich hier alles um „Laub – liegen lassen oder wegkehren?“ Über Ihre Tipps freuen wir uns unter „info@senioren-oed-bw.de“. Auf unserer Website oder im Magazin geben wir gerne auch einige Vorschläge weiter. ■

Aufgepasst: Scan-Falle „Quishing“

Was tun bei gefälschten QR-Codes?

QR-Codes führen meistens schnell und bequem ans Ziel. Ob in Flyern, Briefen, E-Mails, ÖPNV oder auf Parkautomaten – überall sind sie zu finden. Doch immer häufiger führt der Klick auf gefälschte Seiten.

Bank-, Log-in- und persönliche Daten sind das Ziel der Betrugsmasche. Um sie abzugreifen, werden gefälschte QR-Codes an scheinbar unbedenklichen Orten platziert. Über Sie folgt via „Quishing“ – aus „QR-Code“ und „Phishing“ – eine Weiterleitung auf eine Fake Website, auf

der Daten, Geld und Identität in Gefahr sind.

■ Tipps gegen gefälschte QR-Codes

- > Seien Sie misstrauisch und prüfen Sie, ob die Quelle des QR-Codes ver-

trauenswürdig ist. Wirkt die Seite, auf die Sie weitergeleitet wurden, wegen Rechtschreibfehlern oder Optik seltsam? Achten Sie vor allem bei Werbung oder Parkautomaten auf Auffälligkeiten.

- > Geben Sie beim geringsten Verdacht keine Daten

ein, sondern rufen Sie zusätzlich die „offizielle“ Seite des Absenders auf.

- > Nutzen Sie eine Scanner-App, die vor verdächtigen URLs warnt. In neuen Handygenerationen sind diese Apps häufig integriert, für ältere Modelle lohnt sich die Anschaffung.

- > Halten Sie zusätzlich die Sicherheitssoftware auf Ihrem Handy auf dem aktuellen Stand.

■ Helfen Sie anderen

Haben Sie einen gefälschten QR-Code entdeckt? Dann melden Sie ihn am besten über www.polizei.de oder bei Ihrer örtlichen Polizeidienststelle.



© AdobeStock/Nexa

Ihr Ehrenamt und Hobby: Mit Bildung Brücken bauen

„Cleverle“ und Gleichgesinnte

Auch in dieser Ausgabe lassen wir Sie mit Ihrem Ehrenamt und Hobby zu Wort kommen. Wenn Sie ebenfalls Ihre Geschichte erzählen und andere zum Aktivwerden ermutigen möchten, freuen wir uns sehr über Ihre Rückmeldung: info@senioren-oed-bw.de.

Bernd Saur: zum Zeitunglesen animieren

Seit 30 Jahren ein Cleverle

„Um meine Schüler(innen) in der gymnasialen Oberstufe zur regelmäßigen Zeitungslektüre zu animieren, erfand ich vor rund 30 Jahren das Cleverle. Zu Beginn eines Monats werden dabei zehn Fragen zum Zeitgeschehen des Vormonats gestellt, deren Aufhänger zumeist ein konkretes Ereignis im betreffenden Monat war. Bei der Frage geht es dann in Richtung Allgemeinbildung. Von den vier Antwortoptionen ist jeweils nur eine richtig.“

Das Cleverle hat meine Zuruhesetzung im Jahre 2019 überlebt und erfreut sich inzwischen eines großen und ständig wachsenden Freundeskreises. Mit dem Cleverle kann man umgehen, wie man es für richtig hält: ein kleiner Wettstreit am sonntäglichen Frühstückstisch, eine

Selbstkontrolle, ein neugieriges Recherchieren im Internet und, und, und. Lehrkräfte können es im Unterricht verwenden, entweder regelmäßig, vielleicht auch als Wettbewerb, wie ich es früher immer gemacht habe, oder in Rand- und Vertretungsstunden.

Seit mehreren Jahren ist das Cleverle eine Koproduktion meiner Ulmer Kollegin Heike Zeisel, Oberstudienrätin für Englisch und Französisch, und mir, daher die Abkürzung ‚HZBS‘. Sie präsentiert das Cleverle ihren Schülerinnen und Schülern in englischer Sprache auch als ‚Smartie‘. Nun wünschen wir auch Ihnen viel Vergnügen mit unserem Cleverle und vergessen Sie nicht: Zeitung lesen/Tagesschau nicht verpassen.



P. S. Nach der Frage des Seniorenmagazins: Ja, ich nehme gerne weitere Interessenten in den Verteiler auf. Ich möchte ja anderen damit eine Freude machen.“

Bei Interesse können Sie sich melden bei info@senioren-oed-bw.de, wir leiten Ihre Nachricht an Bernd Saur weiter.

Studiendirektor i. R. Bernd Saur unterrichtete Englisch und Französisch, war von 2008 bis 2018 Vorsitzender des Philologenverbands Baden-Württemberg, Mitglied im Rundfunkrat des Süd-

westrundfunks und unter anderem Beisitzer am Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg in Mannheim. Seit 2019 ist er im Ruhestand und tätig als Gutachter beim Deutschen Lehrkräftepreis, stellvertretender Vorsitzender von „Education Unlimited e. V.“, Präsident der „Gesellschaft für übernationale Zusammenarbeit e. V.“ (GÜZ), Mitglied der Europakommission des dbb, Mitglied der EDUC-Kommission beim europäischen dbb-Dachverband CESI, Vorstandsmitglied bei der Bundesinitiative BIDS/3xMehr, Kursleiter beim Generationentreff Ulm/Neu-Ulm und wirkte im Erasmus+-Projekt „Sprache Macht Europa“ (SME) mit.

In der gekürzten Version für das Seniorenmagazin

Cleverle



© AdobeStock/Asier

1. Die Weltgesundheitsorganisation WHO ist besorgt über die seit Mai dramatisch angestiegenen Ebolazahlen in Afrika. Aktuell gibt es noch keinen wirksamen Impfstoff. Das schwere Fieber verursachende und oftmals tödliche Ebolavirus grassiert aktuell besonders in der Demokratischen Republik Kongo. Das Land in Zentralafrika ist seit den 1990er-Jahren durch Kriege, ethnische Konflikte und nicht zuletzt durch den Zuzug vieler Binnenflüchtlinge aus dem Südsudan zur Krisenregion geworden. Während der Kolonialzeit gehörte das Gebiet bis zur Unabhängigkeit 1960 zu

A England B Portugal C Belgien D Frankreich

2. Beim Eurovision Song Contest (ESC) in der österreichischen Hauptstadt Wien setzte sich Dara mit „Bangarang“ durch. Deutschland belegte wie so oft nur einen der hinteren Plätze. Weil ein australischer Fernsehsender Mitglied der Europäischen Rundfunkunion ist, darf übrigens auch Australien teilnehmen, das eine riesige Fan-Community hat. In diesem Jahr erlangte Australien Platz 4. An welches Land ging erstmals die Siegetrophäe?

A Israel B Rumänien C Finnland D Bulgarien

3. Der 1. Mai wird in vielen Ländern als Tag der Arbeit gefeiert. Da früher viele Menschen zehn, zwölf Stunden oder gar noch länger pro Tag arbeiten mussten, kämpften die Gewerkschaften der Arbeiterbewegung für kürzere Arbeitszeiten, getreu dem Motto „8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Freizeit, 8 Stunden Schlaf“. Wann wurde in Deutschland dieser 8-Stunden-Tag eingeführt, der bis heute fest im Arbeitszeitgesetz verankert ist?

A 1918 B 1948 C 1969 D 1985



© AdobeStock/Brilliant Eye

4. Alljährlich finden an der französischen Côte d'Azur die Filmfestspiele von Cannes statt. Als bester Film wurde dieses Jahr das Drama „Fjord“ des rumänischen Regisseurs Cristian Mungiu ausgezeichnet. Die Trophäe gilt als einer der prestigeträchtigsten Filmpreise der Welt. Es ist

A der goldene Bär B das goldene Bambi
C die goldene Palme D der goldene Löwe

5. Am 12. Mai feierte ein im polnischen Lodz geborener US-amerikanischer Architekt und Stadtplaner seinen 80. Geburtstag. Zu seinen Hauptwerken zählen das Jüdische Museum in Berlin, das Denver Art Museum und das Imperial War Museum North in Manchester. Die ersten Pläne für das im November 2014 eröffnete One World Trade Center in New York stammten von ihm. Im November 2024 präsentierte er den Entwurf für das Albert Einstein Discovery Center in Ulm, wo Einstein geboren wurde. Die Rede ist von

A Walter Gropius B Antoni Gaudi
C Ludwig Mies van der Rohe D Daniel Libeskind

6. Die älteste Pariser Brücke ist erneut verhüllt. Das Kunstwerk ist eine aufblasbare Höhlenlandschaft aus Stoff, 120 Meter lang, 20 Meter breit und bis zu 18 Meter hoch. Das Projekt des Künstlers JR versteht sich als Hommage an Christo und Jeanne-Claude, deren Verhüllung dieser Brücke – wie die des Berliner Reichstags 1995 – einst weltweit Aufsehen erregte. Wie heißt die Brücke?

A Pont Alexandre III B Pont des Arts
C Pont Neuf D Pont d'Iéna

7. Am 25. Mai wurde das erste Lehrschreiben von Papst Leo XIV. vorgestellt. Die Enzyklika trägt den Titel „Magnifica humanitas“ (die großartige Menschheit). Im Wesentlichen geht es darin um die Bewahrung des Menschen angesichts von

A Krieg und Terror B Künstlicher Intelligenz
C Empfängnisverhütung D aktiver Sterbehilfe

Ihr Ehrenamt und Hobby: mit Bildung Brücken bauen

Elisabeth M. Quirbach: Rabbinatsmuseum Braunsbach

Antisemitischem Denken und Handeln durch Bildung begegnen

„Schon zu Studienzeiten und während meines Schuldienstes habe ich mich mit dem Judentum befasst, bin mehrmals nach Israel gereist und habe dort Freunde gefunden. Als wir 1997 nach Braunsbach zogen, lag es für meinen Mann und mich nahe, uns mit der ehemaligen jüdischen Gemeinde des Ortes zu beschäftigen.“

Daraus erfolgten die Rettung des ehemaligen Rabbinatsgebäudes und 2008 die Gründung und Eröffnung

des Rabbinatsmuseums, www.rabbinatsmuseum-braunsbach.de. Es thematisiert die Geschichte der Landjuden in unserer Region und die jüdische Religion. Jetzt leite ich das Museum und den dazugehörigen Förderverein schon 18 Jahre. Unser Ziel ist es, antisemitischem Denken und Handeln durch Bildung zu begegnen.

Jährlich kommen circa 1 200 Besucher aus aller Welt in unser kleines Dorf,

unter anderem aus Israel, den USA und der Schweiz. Sie wünschen sich Führungen, Begegnungen und Hilfe bei der Suche nach ihren familiären Wurzeln sowie Antworten auf offene Fragen. Dafür steht eine von uns aufgebaute genealogische Datenbank zur Verfügung, ebenso wie neueste Technik. Außer Sonderveranstaltungen bieten wir Lesungen, Konzerte und Vorträge an. Außerdem haben wir mit

acht weiteren Gemeinden den Jüdischen Kulturweg Hohenlohe-Tauber sowie den Jüdischen Kulturweg Braunsbach geschaffen. Ein erfüllendes Engagement im Ruhestand, zu dem wir Gleichgesinnte herzlich einladen.“



© Privat

Peter Görke: ehrenamtlicher Geschäftsführer des Heimatmuseums Holzgerlingen

Mein Leben im (Un)ruhestand

dabei nicht nur die Dauerausstellung gezeigt, sondern fast jedes Jahr wechselnde Sonderausstellungen. In den ersten Jahren holten wir uns Sammler ins Haus, 20 Jahre lang fanden Osterausstellungen verbunden mit einem Oster Eiermarkt statt. Da Holzgerlingen auch ein Häfnerort war, zeigten wir auch mal eine Sammlung von Feierabendziegeln. Schließlich wagten wir uns an Ausstellungen mit Expo-

naten aus dem eigenen Fundus heran, wie den breiten und den schmalen Weg von Charlotte Reihlen, vom Korn zum Brot, Schürzen, Mieder, das 225-jährige Jubiläum des ältesten Betriebs am Ort oder die Entwicklung des Geldes, „Vom Tauschhandel bis zum Bitcoin“. 2 500 bis 3 000 Besucher jährlich zeigen, dass wir es richtig machen. Und mir macht die Arbeit weiterhin viel Spaß. Bei der letzten Mitgliederversammlung

habe ich nochmals um zwei Jahre verlängert. Geöffnet haben wir jeden ersten Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr. Gruppen können auch andere Termine vereinbaren: www.heimatmuseum-holzgerlingen.de. Ab 1. November beschäftigen wir uns damit, wie die Bodenseewasser-versorgung vor 100 Jahren nach Holzgerlingen kam: „s Wasser kommt!“



© Privat

50 Dienstjahre im Finanzamt liegen hinter mir, jetzt genieße ich den Ruhestand. Seit 1985 bin ich im Heimatmuseum tätig, die letzten Jahre als Geschäftsführer auch für den Heimatgeschichtsverein. Im Museum wurde

Hauptversammlung der Regionalverbände Neuenbürg und Bad Wildbad Zwei kleine, aber aktive Verbände in der Region

Die Mitglieder der beiden regionalen Seniorenverbände Neuenbürg und Bad Wildbad trafen sich zur Hauptversammlung am 9. Juni im Gasthaus „Roter Ochsen“.

Der Seniorenverband Neuenbürg, zu dem auch Birkenfeld und Straubenhartd gehören, zählt derzeit 78 Mitglieder. Im Verband Bad Wildbad sind es 35 Mitglieder. Beide Gruppen bilden gemeinsam eine engagierte Gemeinschaft, die sich im Ruhestand weiterhin gut informiert und solidarisch verbunden wissen möchte.



© Jürgen Bechtle

aktuelle politische Themen wie die zeitgleiche und systemgerechte Übertragung der Tarifiergebnisse auf die Versorgungsempfänger. Sie äußerten auch den Wunsch, künftig eine Expertin des ambulanten Hospizdienstes einzuladen, um über „Möglichkeiten einer Sterbebegleitung“ zu informieren.

➤ Besondere Vorteile der Mitgliedschaft

Der Vorsitzende Jürgen Bechtle betonte in seinem Bericht die besonderen Vorteile einer Mitgliedschaft. Im Mittelpunkt steht die fachkundige

Beratung durch die Fachreferenten der Landesgeschäftsstelle in Stuttgart. Gerade bei komplexen Fragen rund um die Versorgung oder bei rechtlichen Änderungen der Beihilfevorschriften ist diese Unterstützung von unschätzbarem Wert. Neben der fachlichen Beratung sind es jedoch vor allem die menschlichen Begegnungen, die den regionalen

Verband lebendig machen. Wanderungen, Versammlungen, Ausflüge und gesellige Treffen schaffen Raum für Austausch, Freundschaft und gegenseitige Unterstützung.

➤ Erfahrungen und Pläne

Die Mitglieder tauschten Erfahrungen aus über

Blick nach vorn: Der langjährige Vorsitzende richtet den Blick auf die Zukunft. Für die im Jahr 2027 anstehenden Neuwahlen wünscht er sich eine engagierte Persönlichkeit, die bereit ist, als Stellvertreter Verantwortung zu übernehmen und später den Vorsitz weiterzuführen. ■

HeRos in Glatt

Wettkampf um den Minigolf-Wanderpokal

Die bekannt gute Kooperation der Regionalverbände Herrenberg und Rottenburg (HeRo) – Scharnier zwischen Nord- und Südwürttemberg – führte am 18. Juni zu einem von Christian Schütz hervorragend organisierten Minigolfturnier in Sulz-Glatt.

Vor der malerischen Kulisse des Wasserschlosses entwickelte sich trotz großer Hitze und intensiver Sonneneinstrahlung rasch ein spannender Wettkampf. In zahlreichen engen Duellen zeigten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Können, sodass die Entscheidung bis zum Schluss offenblieb. Am

Ende konnte sich das Team aus Herrenberg knapp durchsetzen und den Sieg erringen.

Maßgeblichen Anteil am Erfolg hatte Sabine Schütz, die mit Abstand die beste Tagesleistung erzielte und damit den entscheidenden Beitrag zum Mannschaftsieg leistete. Der Wander-



© Det Hamacher

pokal wurde ihr vom Rotenburger Vorsitzenden Det Hamacher überreicht. Zum Ausklang der gelun-

genen Veranstaltung trafen sich alle Teilnehmenden im schattigen Garten des Schlosscafés direkt an

der Glatt. Dort konnten die bei den sommerlichen Temperaturen entstandenen Energie- und Flüssig-

keitsverluste in geselliger Runde schnell wieder ausgeglichen werden.

Det Hamacher

Seniorenverband Schwäbisch Hall mit spannender Expertenführung

Landesgartenschau Ellwangen: Natur, Kunst und Gemeinschaft

Ein Tag voller Natur, Kreativität und Begegnung am 17. Juni 2026 – eine Liebeserklärung an Ellwangens Gartenschau und ihr Engagement für Mensch und Umwelt

Mit einer Gruppe von 50 Seniorinnen und Senioren besuchte der Seniorenverband Schwäbisch Hall die Landesgartenschau in Ellwangen und genoss einen Tag voller spannender Eindrücke und vielfältiger Erlebnisse.

Nach einer abenteuerlichen Busfahrt durch die vielen Baustellen rund um Bühlertann wurden die Gäste herzlich von Oberbürgermeister Michael

Dambacher empfangen, der mit dem ehemaligen Stadtbaumeister Herrn Leidenberger die Gruppe fachkundig führte. Beide vermittelten eindrucksvoll die Besonderheiten des Gartenschaugeländes und berichteten von Herausforderungen und Erfolgen im Vorfeld der Veranstaltung. Mit anschaulichen Erklärungen gaben sie den Gästen einen umfassenden Einblick in die Stadtentwicklung und die Planung der Landesgartenschau.

> Renaturierung der Jagst

Ein Schwerpunkt lag auf der Renaturierung der Jagst, deren Gewässer durch gezielte Maßnahmen ökologisch aufgewer-

tet wurde. Die Rückführung zu einem naturnahen Flusslauf und die Anlage von Biotopen ermöglichen heute wieder eine vielfältige Flora und Fauna. Viele zeigten sich beeindruckt von der nachhaltigen Entwicklung und den positiven Auswirkungen auf das Stadtbild.

> Blumenschau und Kunstinstallation GAIA

Im Anschluss besichtigte die Gruppe die prachtvolle Blumenschau, die mit ihrer Farbenvielfalt und kreativen Gestaltung die Sinne anregte. Ein weiteres Highlight war die Kunstinstallation GAIA, die als symbolträchtiges Werk die Beziehung zwischen Menschen

und Erde thematisiert und zum Nachdenken anregt.

Nach dem offiziellen Programm blieb Zeit für individuelle Gestaltung mit einem Kaffee im Grünen, bei Spaziergängen durch die Stadt, die Gärten oder zu einem Ausstellungspavillon – alle fanden einen Lieblingsplatz und konnten die Eindrücke auf sich wirken lassen.

> Gartenexperte und Fazit

Den abschließenden Höhepunkt des Tages bildete der Vortrag von Gartenexperte Volker Kugel. Mit praxisnahen Tipps begeisterte er die Zuhörer und zeigte, wie Garten und Natur das Wohlbefinden fördern. Seine Ausführungen fanden großen Anklang und rundeten den Ausflug gelungen ab. Georg Konrath, der Vorsitzende, verabschiedete die Teilnehmer mit der Hoffnung, dass der Ausflug allen als inspirierender Tag in bester Erinnerung bleibt – geprägt von Gemeinschaft, Wissen und Naturerlebnissen. ■



© Georg Konrath (2)

Regionalverband Geislingen an der Steige auf den Spuren der Baugeschichte

In Ulm trifft Mittelalter auf Moderne

An einem hochsommerlichen Tag im Mai fuhr eine unternehmungslustige Gruppe des Regionalverbands Geislingen mit dem Zug nach Ulm.

Zügig ging es durch die Fußgängerzone in Richtung Münsterplatz zur Stadtführerin Martha Weggenmann, die als Architektin perfekt das Thema der Stadtführung „Mittelalter trifft Moderne“ erläuterte. Ulm hat eine interessante Baugeschichte – von der mittelalterlichen freien Reichsstadt bis in die moderne Neuzeit.

Denkmalschutz gestellt und erhielt den Status eines Kulturdenkmals. In kurzer Entfernung liegt der „Neue Bau“, der Ende des 16. Jahrhunderts errichtet wurde und früher als Lagerhaus für Getreidiente. Heute ist er Sitz des Polizeipräsidiums Ulm.



> „Klein-Venedig“

Weiter ging es durch das Gerber- und Fischerviertel; die historischen Fachwerkhäuser stehen teils mit ihren Fundamenten direkt am Wasser. Auch die vielen kleinen Brücken und gemütlichen Cafés vermitteln eine Atmosphäre wie „Klein-Venedig“. Über die historische Stadtmauer aus

dem 15. Jahrhundert ging es vorbei am schiefen Metzgerturn bis zur modernen Stadtbibliothek. Daneben steht das wohl herausragendste Baudenkmal der Stadt, das Ulmer Rathaus aus der Frührenaissance. Ein wahres Wunderwerk der Technik ist die astronomische Uhr

mit kunstvollen Tierkreiszeichen. Nach einem Mittagessen im uralten Brauhaus Barfüßer wurde die Fußgängerzone erkundet oder ein leckeres Eis über den Dächern von Ulm mit Blick auf das Ulmer Münster genossen. Es war wieder ein schöner und erlebnisreicher Ausflug. ■

> Streifzug durch die Geschichte

Das markante weiße Stadthaus auf dem Münsterplatz, geplant vom New Yorker Stararchitekten Richard Meier, wurde 1993 eröffnet, 2019 unter

Seniorenverband Reutlingen im Federseemuseum

15 000 Jahre Menschheits- und Kulturgeschichte

„Back to the roots“ hieß es im Juni bei einem Ausflug ins Federseemuseum in Bad Buchau. Bei einer Führung durch das Museumsgebäude wurde den Teilnehmern 15 000 Jahre Menschheits- und Kulturgeschichte vermittelt.

Von der Eiszeit bis zur Eisenzeit reicht der Zeitraum, den die Ausstellungsstücke des Hauses abdecken. Im Außengelände wird die Vergangenheit lebendig, vom Eiszeitlager über stein- und bronzezeitliche Hütten und Häuser bis zur Fischfanganlage aus keltischer Zeit.



> Froschkutteln und Störche

Beeindruckt vom Wissen und Können der Altvorreden gönnte sich die Gruppe ein gutes Mittagessen im Riedlinger Teilort Andelfingen. Mit neuer Energie ging es zum Stadtrundgang durch Riedlingens maleri-

sche Altstadt. Neben einer reichen, vornehmlich habsburgischen Vergangenheit als Handelszentrum glänzt die Stadt heute mit einer vielfältigen und bunten Fasnachtstradition. Das Froschkuttelessen der führenden Narrenzunft zum Abschluss der tollen Tage

ist landesweit bekannt durch die Teilnahme von Ministerpräsident a. D. Winfried Kretschmann. Offensichtlich hat es sich in tierischen Kreisen herumgesprochen, dass man mit Resten rechnen kann, denn die Anzahl der bewohnten Storchennester auf Ried-

linger Dächern ist beeindruckend.

► Leckeres und Gemütliches

Im Café des Feuerwehrmuseums entspannte man sich bei Kaffee und selbst

gebackenem Kuchen, bevor es mit einer Fahrt durch die schöne Landschaft der südlichen Alb nach Dächingen ging. Das gemütliche Beisammensein zum Abschluss eines Ausfluges gehört schließlich traditionsgemäß dazu. ■

Regionalverband Ludwigsburg unternimmt Zeitreise auf Kopfsteinpflaster

Kleine Stadtführung durch Vaihingen an der Enz

Am schönen Marktplatz mit Rathaus, Brunnen und Fachwerkgebäuden traf sich die Gruppe von 21 Personen am 16. Juni 2026.

Bei einem eineinhalbstündigen Rundgang mit der Stadtführerin gab es viel Wissenswertes zu entdecken. Die Stadt liegt idyllisch zwischen Wiesen, Wald und Reben am Enz ufer; hier wird 2029 auch die Gartenschau stattfinden. Derzeit leben rund 11 000 Menschen in der Kernstadt. Vaihingen/Enz gehört seit der Kreisreform 1973 zum Landkreis Ludwigsburg und ist durch die Schnellbahntrasse an Stuttgart gut angebunden.

► Streifzug durch die Geschichte

Bereits Ende des 3. Jahrhunderts gründeten die „Alamannen“ die Ansiedlung mit den dazugehörigen Ortschaften. 1230 legte Gottfried von Vaihingen die Burg – Schloss Kaltenstein – und die dörfliche Siedlung bei der Peterskirche an. Da Vaihingen von mehreren Stadtbränden heimgesucht wurde,



blieben allerdings nur wenige der alten Gebäude erhalten.

► Nach den Gassen lockt ein Eis

Weiter ging es mit der interessanten Altstadt-

führung durch enge Gassen bis zur Stadtkirche St. Peter, die 1618 nach einem Brand von Heinrich Schickhardt wieder aufgebaut wurde. Den Abschluss bildeten die Lateinschule, die Liegenschaften der Klöster, das Gerberviertel und ein Blick in den 1492

erbauten Pulverturm, der von 1819 bis 1844 als Gefängnis diente. Anschließend ließen die Teilnehmer den Nachmittag mit einem Besuch in einem Eiscafé gemütlich ausklingen.

Martin Schüle

Regionalverband Stuttgart geht auf Zeitreise und genießt Klangerlebnisse

„Alt-Stuttgarter-Geschichten“ und SWR-Mittagskonzert

Nostalgisches gab es bei den „Alt-Stuttgarter Geschichten“ mit Bernhard Leibelt und Erfrischendes beim Mittagskonzert des SWR-Symphonieorchesters zum Thema „Wasser“.

Im Mai bildeten Postkarten aus vergangenen Zeiten die Grundlage für den Vortrag von Bernhard Leibelt im Kolpinghaus Stuttgart-Zentral. Er verstand es, sein Publikum, nämlich 50 Ruheständlerinnen und Ruheständler des Regionalverbands Stuttgart und der Kolpingfamilie Stuttgart, mit seinen Ausführungen und Anekdoten zu fesseln und dem damaligen Zeitgeschehen näherzubringen.

Herr Leibelt ließ alle teilhaben an diesen Zeiten, in denen noch Pferdekutschen verkehrten, Persönlichkeiten wie Josephine Baker im Friedrichsbau ein Gastspiel gaben, Claire Heliot in Johannes Nills zoologischem Garten Löwen bändigte oder ein Mord an der Hofkammersängerin Anna Sutter die Menschen erschreckte.

Die schön gestalteten Stuttgarter Postkarten zeigten das Leben und die Prachtgebäude Stuttgarts in jener Zeit: den Hauptbahnhof in der Bolzstraße, das Alte Schloss mit Schlossplatz und Musikpavillon mit flanierenden Spaziergängern mit Hut und Stock, das Königliche Hoftheater, das neugotische Rathaus, Alt-Cannstatt mit Alhambra, der späteren Wilhelma, und vieles mehr.



Der Vorsitzende Harald Schneider beendete den wieder einmal interessanten Nachmittag mit einem Präsent und mit einem herzlichen Dankeschön an Herrn Leibelt für seinen kurzweiligen, humorvollen und informativen Vortrag. Es war sicher nicht sein letzter in der Seniorenrunde.

Harald Schneider

> SWR-Symphonieorchester mit Moldau als Auftakt

Am 25. Juni trafen sich bei tropischen Temperaturen 28 Mitglieder des Regionalverbandes Stuttgart zu einem beeindruckenden Mittagskonzert des SWR-Symphonieorchesters in der Liederhalle in Stuttgart. Passend zur herrschenden Wetterlage gab

es zum Thema „Wasser“ erfrischende Beiträge von drei Komponisten aus drei verschiedenen Ländern. Den Anfang bildete „Die Moldau“ von Bedřich Smetana. Die Komposition, die 1874 in Prag entstanden ist, zeichnet den Lauf des gleichnamigen Flusses in Tönen von seinen Quellen bis hin zur Elbe nach.

> „Peter Grimes“ und „Poems of the Sea“

Als nächsten Programmpunkt gab es vier Zwischenspiele aus der Oper „Peter Grimes“ des britischen Komponisten Benjamin Britten. Diese „Four Sea Interludes“ beschreiben eindrucksvoll und bildhaft das Leben in einem englischen Küstendorf. Ernest Bloch hat sich in seinem Werk „Poems of

the Sea“ für eine bildhafte, farbig instrumentierte Musik mit eingängiger Melodik entschieden. Seine Musik beschreibt weniger ein konkretes maritimes Vorbild, sondern die drei Sätze fangen äußerst bildhaft verschiedene Aspekte des Meeres lautmalerisch ein.

> Großartiges Klangerlebnis

Am Dirigentenpult stand Ustina Dubitsky. Sie studierte zunächst Musik auf Lehramt und begann mit 24 Jahren mit ihrer Dirigentenausbildung in Weimar. Heute dirigiert sie Orchester auf der ganzen Welt. Dieses Mittagskonzert war für die Stuttgarter Besuchergruppe wieder ein großartiges Klangerlebnis.

Gerhard Scheu

Regionalverband Böblingen-Sindelfingen entdeckt Großes im Kleinen

Das größte Stadtmodell Europas

Eine ebenso fachkundige wie unterhaltsame Führung durch die Miniaturwelten Stuttgart ließ sich eine interessierte Gruppe nicht entgehen.

Schön ist es immer wieder, in der Nachbarschaft Unbekanntes und doch Einzigartiges zu entdecken. Dazu gehört das größte Stadtmodell Europas, welches als Miniaturwelten auf 180 Quadratmetern Fläche die Innenstadt und den Hauptbahnhof Stuttgarts maßstabsgetreu nachbildet. Der Erbauer Wolfgang Frey gestaltete

über 30 Jahre, meist aus Abfallmaterialien, nicht nur ein exaktes Landschaftsmodell, sondern schuf auch 450 Gebäude, 2 500 Pkw, Straßenbahnen, Schienenfahrzeuge und 4000 Bäume neben vielen anderen Details. Nach der Führung ließ man den Nachmittag bei Kaffee und Kuchen in der Staatsgalerie ausklingen. ■



© Wolfgang Frey

Vielseitigkeit beim Regionalverband Karlsruhe

Wildpark-Tour und Erbschaftsvortrag

Auf reges Interesse stieß nicht nur der gemeinsame Besuch in der KSC-Welt, sondern auch ein Vortrag zum Thema Vererben/Verschenken von Immobilien zu Lebzeiten.

16 interessierte Mitglieder begrüßte Artur Budnik vom Besuchermanagement zur BBBank-Wildpark-Tour am 28. Mai vor dem Eingang zur KSC-Welt hinter dem neuen Stadion. Für viele war es der erste Besuch im neuen Stadion, einem wirklich schönen Fußballtempel. Nach der Einführung von Herrn Budnik ging es in den Stadioninnenraum, wo man einen ersten Eindruck der Atmosphäre gewinnen konnte.



© W. Westermann

■ Presse, Sterne und VIPs

Die Tour führte weiter in den Presseraum, dann nach oben zur Presse-

tribüne und den VIP-Bereichen – beeindruckende Sicht inklusive. Die Kartenpreise sind je nach Kategorie sehr kostspielig, bieten aber auch eine vollumfängliche Versorgung mit Speisen und Getränken. Die Küche wird in Zusammenarbeit mit dem Sternerestaurant in der

„Traube Tonbach“ in Bayersbronn betrieben. Herr Budnik berichtete, dass der KSC in der abgelaufenen Spielzeit 2025/2026 einen Zuschauerschnitt von über 30 000 pro Spieltag verzeichnete. Im Anschluss stärkte sich die Gruppe im Gasthaus DJK Ost bei einem guten Essen.

➤ Immobilien vererben und verschenken

Im voll besetzten Saal der Rintheimer Stuben gedachten am 11. Juni knapp 50 Mitglieder dem plötzlich verstorbenen Beisitzer Roland Weiler. Nach weiteren Rückblicken

begrüßte der Vorsitzende Winfried Westermann Rechtsanwalt Björn Gräber. Dieser gab in den nächsten 90 Minuten einen Überblick über Möglichkeiten beim Vererben und Verschenken

von Immobilien bereits zu Lebzeiten. Nach vielen Beispielen aus seiner Praxis, inklusive Besonderheiten und Ausnahmen, hatten die Anwesenden eine große Zahl von Fragen mitgebracht.

› Einzelfälle und individuelle Lösungen

Björn Gräber gab Hinweise, wie ein erfreuliches Ergebnis erzielt werden könne, betonte aber auch, dass

jeder Einzelfall zu einer anderen Lösung führen kann. Der Vorsitzende bedankte sich bei ihm mit einem kleinen Präsent.

Winfried Westermann

Regionalverband Ehingen reist in die Vergangenheit und genießt Farbenvortrag Stadtführung im Sitzen und Farbenrausch

Gut besucht waren im Mai die spannende „Stadtführung im Sitzen“ von Franz Romer und im Juni der Farbenvortrag von Gabi Schwarzenbach im Gasthaus Schwanen.

Franz Romer startete mit einem Rückblick auf die Geschichte von Ehingen, das erstmals im Jahr 961 als „Ehinga“ urkundlich erwähnt wurde. Mit altem Kartenmaterial legte er die historische Zweiteilung in den ursprünglichen Siedlungskern, das Markdorf am Gänsberg und die Unterstadt an der Schmiech, und die planmäßig angelegte Oberstadt dar, seit jeher der bevorzugte Wohn- und Verwaltungsbereich der Stadt.



© Reinhard Drost

len Untergrundes auf Pfählen gebaut wurde.

› Religiöse Prägung

Romer berichtete von Kirchen, Schulen und dem religiösen Leben in Ehingen, das über viele Jahrhunderte, bedingt durch die lange Zugehörigkeit zu Vorderösterreich, stark katholisch geprägt war. Viele Ehinger erinnerten sich noch daran, dass die Konfession im Schulalltag eine wichtige Rolle gespielt hatte. Wenige wussten, dass das ehemalige Franziskanerinnenkloster, wie auch das alte Spital, wegen des unstabi-

› Bauten und Denkmäler

Von der bewegten Vergangenheit zeugen laut Romer auch Bauten wie der Wolfert-Turm, das Hohe Haus, das Kriegerdenkmal am Groggensee, das Heilig-Geist-Spital und die ehemalige Holznagelfabrik von Johann Fischer. Frau Mittag bedankte sich bei Franz Romer mit einem Geschenk und der Bitte, im nächsten Jahr seinen Vortrag beim Seniorenverband fortzusetzen.

› Farbenfroher Vormittag im Juni

Beim Juni-Treffen erlebten die Anwesenden einen farbenfrohen Vormittag, denn Gabi Schwarzenbach traf mit ihrem Vortrag über Farben, ihre Entstehung, Bedeutung, Wahrnehmung und Geschichte ins „Schwarze“. Das Spektrum reichte von der Höhlenmalerei über Natur- und Regenbogenfarben bis hin zu chemischen Farbstoffen. Erstaunt erfuhr man, in wie vielen Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs die Industrie künstliche Farben einsetzt

und was sich hinter der „Zutatenliste“ verbirgt.

› Macht der Farben

Interessant waren die Ausführungen über die Macht der Farben. Sie reichten von ihrer Wahrnehmung über die Bedeutung bis zur Frage, wie Farben unser Leben beeinflussen, da jeder Mensch mit ihnen Erinnerungen und Gefühle verbindet. Manche Farben wirken beruhigend, andere regen an oder warnen uns.

› Stroop-Test

Für viele unbekannt war der Stroop-Test, bei dem Wortinhalt und Farbe nicht übereinstimmen. Am Ende des Vortrages, der das Thema Farben in seiner Komplexität nur streifen konnte, bedankte sich Frau Mittag bei Gabi Schwarzenbach mit einem kleinen Geschenk.



Regionalverband Esslingen beim THW Ostfildern und bei der Hauptfeuerwache in Esslingen

Dank für Rettung in der Not

Zwei Besuche führten den Regionalverband Esslingen zu Heldinnen und Helden des Alltags: Das THW in Ostfildern und die Esslinger Feuerwehr hinterließen bleibende Eindrücke.

Beim Besuch des neuen Gebäudes der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, THW, in Ostfildern gab Ulrich Rüdts vom THW zunächst eine Sicherheitsbelehrung. Der Ortsverband besteht aus verschiedenen Einheiten sowie Teileinheiten und Fachgruppen, die je nach Situation die Gefahrenlage entschärfen können – auf der Autobahn oder auf dem Wasser. In der neuen Halle stehen dafür Lkw zur Verfügung, samt Seilwinden, Sauerstoff, schwerem Werkzeug und Gurten. Dazu gehört auch ein Lkw mit ausfahrbarem Kran, der Boote zu Wasser bringen oder Container von einer Ladefläche heben kann. Beeindruckend war die Pumpe mit einer Kapazität von 5 000 Litern pro Minute, die eine Badewanne in 2,4 Sekunden leeren kann.

► Ehrenamtliches Engagement

Die Mitglieder der Ortsgruppe Ostfildern haben schon bei Einsätzen im Ausland und im Ahrtal ihr Bestes gegeben. Wenn das THW gebraucht wird, stehen 669 Ortsverbände in der Bundesrepublik Deutschland mit insgesamt 88 000 Helferinnen und Helfern sofort zur



Stelle. In Ostfildern sind rund 60 aktive Ehrenamtliche auf Abruf bereit. Herzlichen Dank an Ulrich Rüdts für den lebendigen Vortrag und den Rundgang durch das neue Gebäude.

► Bei der Esslinger Feuerwehr

Einen weiteren Blick hinter die Kulissen warf der Regionalverband in der Hauptfeuerwache in Esslingen. Brandamtmann Roland Reutter, Sachgebietsleiter Fahrzeug- und Gerätetechnik, erklärte, dass diese aus sieben Abteilungen mit insgesamt 300 Einsatzkräften besteht. In der

Hauptwache Pulverwiesen sind 71 ehrenamtliche Einsatzkräfte und 55 Berufsmitarbeiter tätig; von diesen sind zehn immer 24 Stunden lang im Dienst.

Die Feuerwehr Esslingen ist für den gesamten Landkreis und damit unter anderem zuständig für 44 Gemeinden, 540 000 Einwohner, 81 Feuerwehren, fünf Werksfeuerwehren, die A 8, Flughafen, Messe, Bahnstecken, S-/U-Bahn-Netz, diverse Tunnel, den Neckar, Badeseen, die Schwäbische Alb samt Kletterfelsen sowie für die Organisation aller Rettungseinsätze in den Höhlen Baden-Württembergs.

► Zum Wohle von allen

Während des Rundgangs erlebte der Regionalverband zwischen den Fahrzeugen live, wie die Feuerwehr zu Einsätzen aufbricht. Für den erlebnisreichen Nachmittag dankt der Verband Roland Reutter, der geduldig alle Fragen beantwortet hat. Diese Feuerwehrleute verdienen allergrößten Respekt und Dank für ihren zum Wohle aller geleisteten Dienst. Es ist unverständlich, dass diese Lebensretter immer wieder behindert und angegriffen werden.

Michael Wicke

> Veranstaltungen vom 16. August bis 15. Oktober 2026

Abkürzungen: A = Ausflug; HV = Hauptversammlung; F = Feierstunde und dergleichen; G = Geselligkeitsveranstaltungen; K = Kundgebung; S = Sprechstunde; TD = Telefondienst; V = Versammlung; W = Wandern.

Leider sind einige Regionalverbände ohne Vorsitzende/n. Mitglieder, deren Verband unbesetzt ist, können jederzeit an den Veranstaltungen der benachbarten Verbände teilnehmen. Bitte melden Sie sich bei der/dem Vorsitzenden an.

Aalen: V 3.9., 14 Uhr,
Referentin: Heidi Deuschle,
Beisitzerin im Seniorenver-
band, Thema: Maßnahmen
nach Todesfall (Teil 3),
Ort: Schwabenstube im
Rohrwang, Stadionweg 11;
A 1.10., Besuch der Bau-
stelle Goldshöfe oder
Besuch der Landesgarten-
schau in Ellwangen;
TD 01 57 / 33 79 48 75

Backnang: s. Fellbach

Bad Säckingen:
s. Waldshut

Bad Schussenried:
G 14.9. + 12.10., 14.30 Uhr,
Ort: Gasthaus Moorbad-
stühle

Bad Waldsee:
TD 0 75 25 / 16 71

Bad Wildbad:
s. Neuenbürg

Biberach: HV 14.10.,
14.30 Uhr, Jahreshauptver-
sammlung, Ort: Ochsen-
hauser Hof

Böblingen: A 8.9., Wein-
stadt: Musik-Rundwan-
derweg „Sangesfroh“ mit
Silchermuseum; **V 13.10.,**
14.30 Uhr, Mitgliederver-
sammlung, Ort: KSK
Böblingen (Forum)

Ehingen: A 25.8., Ausflug
nach Oberdischingen;
V 29.9., 11 Uhr, Thema:
Wie sicher sind Online-
Geschäfte, Buchungen
und Online-Überweisun-
gen? – die Sparkasse Ulm
informiert, Ort: Schwanen

Emmendingen: A 23.9.,
Besichtigung der Kläranla-

ge mit Führung in der
Breisgauer Bucht, Forch-
heim, Treffpunkt 9.30 Uhr
am Eingang Breisgauer
Bucht

Esslingen:
TD Roland Krietsch,
Tel.: 07 11 / 3 18 03 35,
Mobil: 01 72 / 7 10 34 51,
E-Mail: krietschroe@
t-online.de

Fellbach: V 24.8., 14 Uhr,
Referentin: Frau Gönnen-
wein, Thema: Einbruch
und Einbruchschutz,
Ort: Seniorenzentrum
Forum Mitte in Waiblingen,
Anmeldung bis 19.8.,
Tel.: 0 71 44 / 3 91 37,
E-Mail: e.linke@t-online.de;
A 22.9., Busfahrt zum
Gasometer in Pforzheim
mit Besuch der Ausstel-
lung, Anmeldung bis 14.9.,
Tel.: 0 71 44 / 3 91 37,
E-Mail: e.linke@t-online.de;
TD 0 71 44 / 3 91 37

Freiburg:
TD Mo 19–21 Uhr unter
0 76 64 / 6 11 66 55

Freudenstadt: V 9.9.,
15 Uhr, Referent: Christoph
Jungkurth, Thema: Ein Jahr
Erfahrung mit Wärme-
pumpen im Altbau, Ort:
Panoramabad-Restaurant
in Freudenstadt;
V 14.10., 15 Uhr, Referent:
Stefan Fischer, Thema:
Bestattungsvorsorge,
Ort: Panoramabad-Restau-
rant in Freudenstadt

Friedrichshafen: V 15.10.,
14.30 Uhr, Thema: Mit der
Transsibirischen Eisenbahn
unterwegs (Diaschau),
Ort: Haus Sonnenuhr in
Friedrichshafen;
TD 0 75 41 / 5 48 60,
E-Mail: bruno.hirscher@
gmx.de

Gaggenau:
TD Mo–Fr, 9–11 Uhr,
Tel.: 0 72 25 / 29 79
(auch AB)

Geislingen: A 30.9.,
14.30 Uhr, Besichtigung
des Stadtmuseums
Geislingen mit Führung;
TD 0 73 31 / 4 15 71,
E-Mail: babi-61@web.de

Göppingen: W + G 5.10.,
Wanderung und anschlie-
ßende Einkehr, geselliges
Beisammensein und
Planung 2027, Treffpunkt
10.30 Uhr Gaststätte
Mutter Franzl (Kuchalb 9,
73072 Donzdorf);
TD 0 71 61 / 91 68 40,
E-Mail: muelle_u@web.de

Herrenberg: G 3.9. + 8.10.,
Spaziergang mit Einkehr,
Treffpunkt 14.45 Uhr Bus-
haltestelle Waldfriedhof;
TD 0 70 32 / 2 30 24

Hochschwarzwald:
s. Freiburg

Horb: V 23.9., 16 Uhr,
Referent: Timo Kläger, POK
Polizeidirektion Pforzheim,
Thema: Sicher unterwegs



© AdobeStock/shaith

und zu Hause, wie schützen Sie sich im Alltag vor Betrügern?

Ort: Steiglehof Horb

Isny: s. Wangen

Karlsruhe: A 10.9., 19 Uhr, Besuch der Schlosslichtspiele Karlsruhe mit technischer Führung, E-Mail-Anmeldung erforderlich; V 24.9., 13.30 Uhr, Monatsversammlung mit Vortrag Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Ort: Rintheimer Stuben, E-Mail-Anmeldung erforderlich; HV 8.10., 13.30 Uhr, Jahreshauptversammlung mit einem Referenten der Landesgeschäftsstelle, Ort: Rintheimer Stuben, E-Mail-Anmeldung erforderlich; S Berater: Klaus Melchert, Tel.: 07 21 / 8 51 49 11

Kehl: S nach tel. Vereinb. 07 81 / 5 83 49

Künzelsau: A 19.8., Besuch der kriminalpolizeilichen Beratungsstelle Künzelsau, telefonische Anmeldung erforderlich, Tel.: 0 79 40 / 5 03 04 14; G 2.9., 10.30 Uhr, Ort: LBV Bäckerei und Café, Hauptstr. 37 in Künzelsau; TD 0 79 40 / 5 03 04 14

Kurpfalz: V 8.10., 15 Uhr, Referentin: Eva Maria Bauermann, Rechtsreferentin des Seniorenverbands, Thema: Informationen zum Schwerbehindertenrecht, Ort: Restaurant Athidhi, Schwetzinger Str. 29 in HD-Kirchheim

Lörrach: TD 0 77 62 / 27 50

Ludwigsburg: A 15.9., Besichtigung JVA Heimsheim

Mannheim: V 17.9., 14.30 Uhr, Mitgliederver-



sammlung, Ort: Bürgerhaus Neckarstadt West; V 15.10., 14.30 Uhr, Referent: Herr Biro, Thema: Vorsorgevollmacht, Patienten- und Betreuungsverfügung, Ort: Bürgerhaus Neckarstadt West

Neuenbürg: W 27.8., 10 Uhr, PF-Kupferhammer, Einkehr Pizzeria Romulus & Remus, Hirsauer Str. 211 in Pforzheim; W 30.9., 10 Uhr, Keltern-Dietenhausen (Rundgang), Einkehr Gasthaus Adler, Königstr. 11 in Dietenhausen; TD 0 70 82 / 22 63

Oberkirch: s. Kehl

Ochsenhausen: G 10.9., 14.30 Uhr, Ort: Café Grieser

Öhringen: HV 22.9., 15 Uhr, Jahreshauptversammlung mit Wahlen, Ort: Haus an der Walk in Öhringen

Offenburg: s. Kehl

Pforzheim: W 27.8., 10 Uhr, PF-Kupferhammer, Einkehr Pizzeria Romulus & Remus, Hirsauer Str. 211 in Pforzheim; W 30.9., 10 Uhr, Keltern-Dietenhausen

(Rundgang), Einkehr Gasthaus Adler, Königstr. 11 in Dietenhausen; HV 13.10., 14.30 Uhr, Referent: Joachim Lautensack, Landesvorsitzender Seniorenverband, Thema: Aktuelles aus dem Verband, Ort: Landratsamt Enzkreis in Pforzheim, gr. Sitzungssaal; TD 0 70 82 / 22 63

Rastatt: G Jeden 1. Mittwoch im Monat, 14 Uhr, Ort: Café Hauns, Herrenstraße in Rastatt; TD Mo–Fr, 9–11 Uhr, Tel.: 0 72 25 / 29 79 (auch AB)

Reutlingen: A 6.10., Ausflug nach Heidenheim

Rottweil: V 13.10., 14.30 Uhr, Ort: Sportheim in Zimmern

Schwäb. Gmünd: TD 01 60 / 8 70 66 66, E-Mail: senioren-rv-gd@email.de

Schwäb. Hall: A 16.9., 14.30 Uhr, Besichtigung advita Haus Hessental, Wirtsgasse 1 in Schwäbisch Hall

Stuttgart: A 23.9., Führung in der Staatsgalerie, Anmeldung bis 16.9. bei Helmut Fröhlich, Tel.: 0 71 41 / 7 49 10; A 7.10., Tagesausflug mit dem Zug nach Ulm, Anmeldung bis 30.9. bei Gerhard Scheu, Tel.: 0711 / 8 89 23 37

Tettngang: s. Friedrichshafen

Überlingen: s. Friedrichshafen

Ulm: A 15.9., Tagesausflug nach Augsburg, Anmeldung bis 31.8.; A 13.10., Tagesausflug nach Wolfegg und Bad Wurzach, Anmeldung bis 30.9.; www.senioren-oed-bw.de/ulm

Waiblingen: s. Fellbach

Waldshut: TD 0 77 41 / 8 06 94

Wangen: A 3.9., Ausflug; G 1.10., 15 Uhr, Ort: Hofgut Farny in Dürren; TD 0 75 62 / 17 04

Weil: s. Lörrach

Winnenden: s. Fellbach

Lesenswertes vom DBB Verlag empfohlen



Beziehungsgeflechte



Nachts erzähle ich dir alles

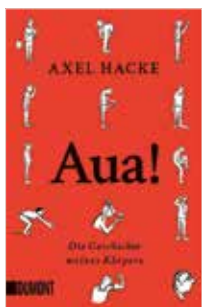
Anika Landsteiner

Um endlich zur Ruhe zu kommen, flieht Leá auf das alte Familienanwesen an der Côte d'Azur. Doch schon in ihrer ersten Nacht gerät alles außer Kontrolle. Die junge Frau, mit der sie zuletzt spricht, wird wenig später tot aufgefunden und Leá ist die Letzte, die sie gesehen hat. Als Émile, der Bruder der Toten, auftaucht, beginnt ein Ringen um Wahrheit und Vergangenheit. Zwischen Schuld, Geheimnissen und unausgesprochenem Schmerz kommen sie sich näher, während Émile entschlossen ist, den Tod seiner Schwester aufzuklären.

Anzahl: __

Taschenbuch, Fischer, 368 Seiten, 14 Euro

Humor



Aua!

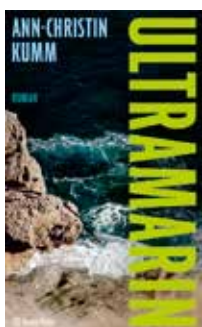
Axel Hacke

Auf eine kluge wie unterhaltsame Weise nimmt uns Axel Hacke mit auf eine Reise durch seinen eigenen Körper – mit all seinen Rätseln, Macken und Wundern. Wie lebt man jahrzehntelang mit einem Pfeifen im Ohr? Wie kommt es zu absurden Verletzungen im Alltag? Mit Witz und feinem Gespür erzählt Hacke von Beschwerden und Triumphen. Ein Buch, das zum Lachen und Nachdenken bringt – und den Blick auf den eigenen Körper verändert.

Anzahl: __

Taschenbuch, DuMont, 224 Seiten, 14 Euro

Psychologisch meisterhaft



Ultramarin

Ann-Christin Kumm

Lou verbringt die heißen Tage wie immer mit dem unwiderstehlichen Ralf, doch dieses Mal ist Nora dabei. An der dänischen Küste verschwimmen die Grenzen zwischen Nähe, Verlangen und Misstrauen. Was als sorgloser Urlaub beginnt, entpuppt sich bald als ein Geflecht aus Eifersucht und dunklen Geheimnissen. Als Nora plötzlich verschwindet, gerät alles außer Kontrolle. Lou muss sich fragen, wie gut er Ralf wirklich kennt.

Gebunden, Hanser Berlin, 224 Seiten, 23 Euro

Anzahl: __

Künstlerroman



Becks letzter Sommer

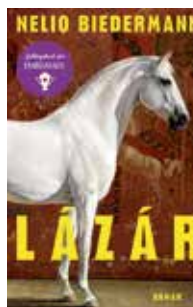
Benedict Wells

Beck steckt fest: gescheiterte Musikträume, ein frustrierter Lehrberuf und Chaos in der Liebe. Doch dann entdeckt er in seiner Klasse ein außergewöhnliches Talent: Rauli Kantas, ein rätselhafter Junge aus Litauen. Als dessen Manager setzt Beck alles auf eine letzte Chance. Was folgt, ist ein mitreißender Roadtrip voller Musik, Sehnsucht und Überraschungen. Ein tragikomischer Roman über zweite Chancen, große Gefühle und den Mut, noch einmal neu anzufangen.

Anzahl: __

Taschenbuch, Diogenes, 464 Seiten, 14 Euro

Familiensaga



Lázár

Nelio Biedermann

Alles beginnt mit dem mit wasserblauen Augen zur Welt kommenden Kind Lajos von Lázár, dem selbst sein eigener Vater misstraut. Mit seiner Geburt im Waldschloss bricht eine neue Zeit an. Das 20. Jahrhundert erschüttert die alte Welt der ungarischen Barone und lässt ihren Glanz langsam verblassen. Zwischen Tradition und Umbruch kämpfen Mária, Onkel Imre und schließlich Lajos' Kinder gegen die Schatten der dunkler werdenden Epoche.

Anzahl: __

Gebunden, Rowohlt, 336 Seiten, 24 Euro

Rasant und raffiniert



Der Fjord

Sarah Goodwin

Ein luxuriöses Anwesen an Norwegens Küste, eine legendäre Sommerparty und ein dunkles Geheimnis. Als Amelia eine Einladung der einflussreichen Familie Fowley erhält, sieht sie ihre Chance: Auf der Party der Fowleys im Vorsommer verschwand ihre Schwester spurlos. Undercover schleust sie sich unter die Gäste der Elite. Sie ist fest entschlossen, die Wahrheit ans Licht zu bringen. Doch je näher sie der Wahrheit kommt, desto gefährlicher wird das Spiel.

Anzahl: __

Taschenbuch, Lübbe, 384 Seiten, 13,99 Euro

Aktuelle Angebote vorab erfahren – jetzt Newsletter abonnieren unter www.dbbverlag.de

Für unsere Leser versandkostenfrei!

Einfach diesen Bestellcoupon ausfüllen, die gewünschte Anzahl eintragen und per Post oder Fax unter 030.7261917-49 abschicken.

Name/Vorname

Straße

PLZ/Ort

Kontakt bei Rückfragen (Telefon/E-Mail)

Datum/Unterschrift



dbb
verlag

Friedrichstraße 165 • 10117 Berlin
Telefon 030.7261917-23 • Telefax 030.7261917-49
E-Mail: vertrieb@dbbverlag.de • www.dbbverlag.de

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, binnen 14 Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Frist beginnt mit Absendung dieser Bestellung. Zur Einhaltung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an: DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, Tel.: 030.7261917-23, Fax: 030.7261917-49, E-Mail: vertrieb@dbbverlag.de
Werbeeinwilligung: ☐ Ja, ich bin damit einverstanden, dass mich der DBB Verlag über eigene Produkte (gedruckte und elektronische Medien) und Dienstleistungen über den Postweg oder per E-Mail informiert. Die von mir gemachten freiwilligen Angaben dürfen zu diesem Zweck gespeichert, verarbeitet und genutzt werden. Der werblichen Verwendung meiner Daten kann ich jederzeit widersprechen, entweder durch Mitteilung per E-Mail an vertrieb@dbbverlag.de, per Post an DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin, per Fax an 030.7261917-49 oder telefonisch unter 030.7261917-23. Im Falle des Widerspruchs werden meine Angaben ausschließlich zur Vertragserfüllung und Abwicklung meiner Bestellung genutzt.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

der Bundeshauptvorstand des dbb beamtenbund und tarifunion tagte im Juni bei hochsommerlichen Temperaturen in Stuttgart. Ein zentraler Punkt der Agenda war das Gutachten von Prof. Dr. Dr. Di Fabio zur Zukunft des Berufsbeamtentums. Die Ergebnisse sprechen eine deutliche Sprache: Sie unterstreichen den Verfassungsrang des Berufsbeamtentums nach Art. 33 Abs. 5 Grundgesetz und erteilen Überlegungen zur Einbeziehung der Beamtenschaft in die gesetzliche Rentenversicherung eine klare Absage. Für uns als BBW ist dies eine Bestätigung unserer konsequenten Linie.

Zeitgleich hat der Ministerrat in Baden-Württemberg die Eckpunkte für den Haushalt 2027 beschlossen. Dass die Finanzlage des Landes herausfordernd ist, steht außer Frage. Dennoch blicken wir mit Sorge auf die Prioritätensetzung: Ein erheblicher Teil der Überschüsse aus den Vorjahren resultiert aus der gestrichenen Zuführung zur Versorgungsrücklage und zum Versorgungsfonds ab dem Doppelhaushalt 2025/2026 – eine Maßnahme, vor der wir als BBW eindringlich ge-



warnen haben. Während Sachsen auf Basis versicherungsmathematischer Berechnungen konsequent Rücklagen bildet, wird in Baden-Württemberg die Vorsorge zugunsten kurzfristiger Haushaltsentlastungen reduziert. Damit wird das Ziel einer nachhaltigen Generationengerechtigkeit bei der Beamtenversorgung empfindlich geschwächt.

Besonders kritisch bewerten wir die geplante Übertragung des Tarifiergebnisses TV-L auf die Besoldung und Versorgung. Im Gegensatz zu Ländern wie Rheinland-Pfalz oder Nordrhein-Westfalen wird der vereinbarte Mindestbetrag zum 1. April 2026 in Baden-Württemberg nicht systemgerecht übernommen. Stattdessen erfolgt eine Umdeutung in eine lediglich geringfügige lineare Erhöhung. Das Ergebnis: Während die beiden genannten Bundesländer Steigerungsra-

Aktuelles aus dem BBW Magazin



ten von 3,3 Prozent beziehungsweise 3,36 Prozent realisieren, bleibt Baden-Württemberg mit 2,82 Prozent spürbar dahinter zurück. Für einen modernen Dienstherrn, der im Wettbewerb um die besten Köpfe steht, ist dieses Signal der „Sparsamkeit“ bei den eigenen Beschäftigten bedenklich.

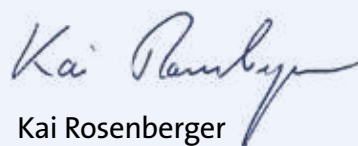
Um die Verfassungskonformität der Besoldung 2026 formal zu sichern, greift das Finanzministerium zudem zu einem Instrument, das der BBW bereits seit Langem als rechtlich höchst zweifelhaft kritisiert: Das fiktiv anrechenbare Partner-einkommen soll zum 1. Januar 2026 um über 20 Prozent von 6.000 Euro auf 7.200 Euro erhöht werden. Ein solches Vorgehen, das die verfassungsrechtlich gebotene Mindestbesoldung lediglich durch rechnerische Hilfskonstruktionen sicherstellen will, verkennt die Lebens-

realität vieler Familien und steht aus Sicht des BBW auf einem rechtlich äußerst fragwürdigen Fundament.

Es bleibt festzuhalten: Während die Abgeordnetenbezüge im Land zum Juli 2026 moderat, aber stetig um 3,5 Prozent steigen, wird die systemgerechte Übertragung des Mindestbetrags für die Beamtenschaft als „nicht finanzierbar“ abgelehnt. Wertschätzung und die Einhaltung verfassungsrechtlicher Vorgaben sollten jedoch nicht unter Haushaltsvorbehalt stehen. Der BBW wird hier weiterhin den Finger in die Wunde legen und den Dialog mit der Landespolitik suchen, um eine faire und rechtssichere Lösung einzufordern.

Herzliche Grüße

Ihr


Kai Rosenberger

Sommersitzung des dbb Bundeshauptvorstands fand diesmal in Stuttgart statt

Im Fokus: das Reformpapier zum Berufsbeamtentum und die dbb Kampagne

Der dbb Bundeshauptvorstand hat bei seiner Sommersitzung ein Reformpapier zum Berufsbeamtentum beschlossen. Gegenstand der Beratungen waren auch aktuelle Gutachten zum Berufsbeamtentum und die Kampagne des dbb zur Stärkung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst.

Vor dem Hintergrund aktueller politischer Entwicklungen hat dbb Chef Volker Geyer die Notwendigkeit unterstrichen, das Berufsbeamtentum vor politischer Einflussnahme zu schützen. „Beamtinnen und Beamte leisten einen Eid auf das Grundgesetz, sie sind ein Bollwerk gegen jeden Extremismus“, erklärte er vor dem dbb Bundeshauptvorstand, der am 22. und 23. Juni 2026 in Stuttgart tagte.

Mit Blick auf Prognosen für die im September anstehenden Wahlen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern mahnte er: „Was tun, wenn nach einer Wahl an der Behördenspitze kein Demokrat steht?“ Und forderte zugleich: Um die Kolleginnen und Kollegen zu schützen, müssten

bundesweit alle statusrelevanten Maßnahmen wie die Entfernung aus dem Beamtenverhältnis den Verwaltungsgerichten vorbehalten bleiben.

Diese Forderung und eine Vielzahl anderer sind Bestandteil des Reformpapiers für das Berufsbeamtentum, das Geyer zu Jahresbeginn angekündigt hatte und das jetzt vom Bundeshauptvorstand beschlossen wurde. Bestandteil dieses Papiers sind beispielsweise auch die Forderungen nach einer Beschränkung von sogenannten „politischen Beamten“ und nach einer „Grundeinheitlichkeit im gesamten Beamtenrecht“. Gemeinsam präsentiert haben Volker Geyer und Heini Schmitt, der Fachvorstand Beamtenpolitik, die Kampagne des dbb zur

Abwehr von Angriffen auf das Berufsbeamtentum und zur Stärkung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst. Vorgelegt haben sie zudem die aktuellen Gutachten von Prof. Dr. Di Fabio und Prof. Dr. Hagist, die mit Fakten neben Besoldungsangelegenheiten auch belegen, dass eine Integration der Beamenschaft in die gesetzliche Rentenversicherung nicht nur dem Steuerzahler deutlich teurer zu stehen käme, sondern auch mit der Verfassung nicht vereinbar wäre.

➤ **Zur Entspannung am Abend: ein Besuch im Porsche-Museum**

Zur Entspannung nach einer langen Arbeitssitzung ging es am Abend des ersten Sitzungs-

tags ins Porsche-Museum, zu einem Event, den der BBW als Gastgeber des dbb Bundeshauptvorstands für die Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet organisiert hatte.

Der Gastredner des Abends, der nach der Begrüßung durch BBW-Chef Kai Rosenberger ans Rednerpult trat, war Innenminister Manuel Hagel. Für seine deutlichen Worte zum Beamten-Bashing, das er aufs Schärfste kritisierte, bekam er ebenso anhaltenden Beifall wie zu seinem eindeutigen Bekenntnis zum Berufsbeamtentum: Das Berufsbeamtentum, so der stellvertretende Ministerpräsident, sei kein Problem, sondern eine Errungenschaft, die zu Recht Verfassungsrang genieße. Den Versammelten im Saal sicherte er zu, dass Baden-Württemberg im Bundesrat keinerlei Einschnitte beim Berufsbeamtentum mittragen werde.

Diese Worte kamen nicht nur bei den Delegierten des dbb Bundeshauptvorstands gut an, sondern insbesondere auch beim dbb Bundesvorsitzenden. Er würdigte in seiner Replik die klare Haltung des baden-württembergischen Innenministers. Wertschätzung für den öffentlichen Dienst und seine Beschäftigten täte gut in Zeiten, in denen der öffentliche Dienst immer wieder in der Kritik steht, insbesondere das Berufsbeamtentum. Dass der öffentliche Dienst mit seinen Beamtinnen und Beamten gemeinsam mit seinen Tarifbeschäftigten Tag für Tag dafür sorgen, dass dieses Land rund um die Uhr funktioniert, gerate dabei viel zu oft aus dem Blick.



© Frank Eppner

➤ Innenminister Manuel Hagel mit der dbb Spitze und dem BBW-Vorsitzenden (von rechts): Heini Schmitt, stellvertretender dbb Bundesvorsitzender und Fachvorstand Beamtenpolitik; dbb Bundesvorsitzender Volker Geyer; Innenminister Manuel Hagel; Andreas Hemsing, Zweiter dbb Vorsitzender und Fachvorstand Tarifpolitik; BBW-Vorsitzender Kai Rosenberger

BBW-Vorsitzender bezieht im Interview mit dem „Staatsanzeiger“ Position

Geplante Stellenstreichungen – Vorhaben der Koalitionäre kaum umzusetzen

Die Landesregierung will bis 2031 fünf Prozent der Stellen in der öffentlichen Verwaltung streichen. So steht es im Koalitionsvertrag. Im Interview mit dem „Staatsanzeiger“ äußert sich BBW-Chef Kai Rosenberger kritisch zu diesen Plänen.

Rosenberger ist überzeugt, dass Stellenstreichungen in dem geplanten Umfang aufgrund der Rahmenbedingungen und stetig wachsender öffentlicher Aufgaben kaum umzusetzen sind. Eine klare Absage erteilte er auch Bestrebungen, das Berufsbeamtentum nach österreichischem oder schweizerischem Modell zu modifizieren.

► KI als Kollege nicht tauglich

In Baden-Württemberg gibt es knapp 200.000 Beamte. Zu viele, sagen Kritiker. Rosenberger sieht das anders. In vielen Bereichen gebe es zu wenige Beamte. Die ließen sich nicht durch KI ersetzen, sagt er und nennt als Beispiel die Steuerverwaltung, wo es schon heute hinten und vorne an Personal fehle. Dort könne die KI unterstützen, aber wirklich helfen könne sie aufgrund der deutschen auslegungsbedürftigen Steuergesetze nicht. Hier sieht Rosenberger Reformbedarf: „Wir müssten mehr pauschale Steuergesetze (Typisierungsgesetze) haben, wo es dann aber auch Verlierer und Gewinner gibt.“ Wenn es allerdings darum geht, Ermessensentscheidungen so zu treffen, dass diese vom Steuerzahler möglichst nachvollzogen und akzeptiert werden, traut Rosenberger dem Menschen immer noch deutlich mehr zu als der KI.

► Klares Bekenntnis zum Berufsbeamtentum

Eine klare Absage erteilte Rosenberger den Bestrebungen,

den Beamtenstatus anzutasten. Beamte seien über ihre gesamte Lebenszeit nicht oder kaum merklich teurer als Tarifbeschäftigte. Ein Vorteil für den Staat sei hingegen, dass Beamtinnen und Beamte nicht streiken dürfen und sich politisch mäßigen müssen.

Außer Frage steht für Rosenberger zudem, dass auch Lehrerinnen und Lehrer verbeamtet werden müssen. Schließlich übten sie eine hoheitliche Tätigkeit aus und garantierten, dass die Schule ein streikfreier Raum bleibt.

► Erwartet: positives Signal zur Wochenarbeitszeit

Auf den Koalitionsvertrag angesprochen, bekannte Rosenberger unumwunden, dass er Positives sehe, zum Teil aber auch sehr enttäuscht sei, beispielsweise was die Wochenarbeitszeit betreffe. Der BBW habe zehn Jahre auf eine Reduzierung der Wochenarbeitszeit, zumindest auf die Einführung der zugesagten Lebensarbeitszeitkonten, gewartet. Und dann heiße es plötzlich: Das passt nicht in die Zeit. Solche Äußerungen seien ärgerlich, erklärte Rosenberger und verwies darauf, dass die Beamtinnen und Beamten in Baden-Württemberg seit 2003 jede Woche 41 Stunden arbeiten und damit sechs Stunden länger als beispielsweise die Metaller. Der BBW wolle deshalb ein Signal, dass es in Zukunft eine Angleichung gibt, zum Beispiel an die 39,5-Stunden-Woche, die für die Tarif-



> Kai Rosenberger

beschäftigten im öffentlichen Dienst gilt.

► Übertragung TV-L auf die Beamtenschaft

Kritisch äußerte sich Rosenberger auch zum baden-württembergischen Vorgehen bei der Anpassung von Besoldung und Versorgung. Laut Tarifabschluss steigen die Gehälter bei einer Laufzeit von 27 Monaten in drei linearen Erhöhungsschritten: zum 1. April 2026 um 2,8 Prozent, mindestens 100 Euro, zum 1. März 2027 um 2,0 Prozent und zum 1. Januar 2028 um 1,0 Prozent. Rosenberger bemängelt, dass Baden-Württemberg die Mindesthöhung von 100 Euro für den Beamten- und Versorgungsbereich in eine lineare Erhöhung von lediglich 0,02 Prozent umrechnen wird. Laut Rosenberger wäre das aber nur dann richtig, wenn

sich die Tarifpartner auf einen Sockelbetrag und nicht auf einen Mindestbetrag geeinigt hätten. Da es aber ein Mindestbetrag war, müsste hierzulande die Besoldung in allen Besoldungsstufen um 3,2 Prozent erhöht werden, weil in Baden-Württemberg eine Besoldungserhöhung von 100 Euro in der untersten Besoldung (A 7) umgerechnet 3,2 Prozent entspricht. Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz hätten dieses Verfahren entsprechend ihren untersten Besoldungsgruppen umgesetzt, lobt Rosenberger. In Rheinland-Pfalz gebe es zum 1. April 2026 eine Erhöhung um 3,3 Prozent, in NRW sogar um 3,36 Prozent. In diesen beiden Bundesländern finde eine inhaltsgleiche und systemgerechte Übertragung auf die Beamtenschaft und die Versorgungsempfänger statt. ■

Politisches Sommerfest 2026

Eine gute Gelegenheit, trotz geselliger Stimmung auch Kritisches anzusprechen

Selten hat der BBW am Hohengeren so viele Gäste empfangen wie beim Politischen Sommerfest in diesem Jahr. Eng hätte es werden können, doch – welch Glück – das Wetter spielte mit und so verteilte sich die illustre Gästeschar in Haus und Garten der BBW-Geschäftsstelle.

„Ein Sommerfest ist immer eine gute Gelegenheit, innezuhalten, den Dialog zu suchen und – trotz der geselligen Stimmung – auch die Themen anzusprechen, die uns als Interessenvertretung am Herzen liegen.“ Mit diesen Worten hatte BBW-Vorsitzender Kai Rosenberger den offiziellen Teil des Abends eröffnet, nachdem er zuvor eine Vielzahl von Gästen aus Politik, Verwaltung und der eigenen Organisation begrüßt hatte, allen voran Manuel Hagel, den Innenminister und stellvertretenden Ministerpräsidenten des Landes, sowie den dbb Bundesvorsitzenden Volker Geyer, beide auch Gastredner des Abends, und

Staatsminister Jörg Krauss, den Chef der Staatskanzlei.

Wofür Rosenberger seine Zuhörerinnen und Zuhörer an diesem Abend mit seiner Ansprache sensibilisieren wollte, war in der Sache nicht neu, wird den BBW und seine Dachorganisation, den dbb, aber auch weiterhin fordern: nämlich die verfassungskonforme Besoldung der Beamtinnen und Beamten. Aus Sicht des Beamtenbunds im Bund und den Ländern ist diese trotz höchstrichterlicher Rechtsprechung nach wie vor nicht gegeben.

Kernaspekt der richtungsweisenden BVerfG-Entscheidung

vom September 2025 sei die Vorgabe, dass die Mindestbesoldung 80 Prozent des Median-Äquivalenzeinkommens erreichen muss, sagte Rosenberger zum Sachverhalt und fügte erläuternd hinzu: „Hier liegt der Kern unserer Kritik.“ Diese Vorgaben würden aktuell nämlich nicht allein durch die Besoldung der Beamtinnen und Beamten erreicht. Verbindlich im Ton, aber klar in der Sache erklärte er unmissverständlich: Das Land bediene sich hier mit der Einrechnung eines fiktiven Partnereinkommens eines „Tricks“. BBW und dbb halten dies für verfassungswidrig. Die Besoldung müsse den Lebensunterhalt

aus dem Amt heraus verlässlich tragen, und zwar unabhängig davon, ob ein Partner arbeitet oder nicht. Das sei der Kern des Alimentationsprinzips.

Innenminister Hagel zeigte Verständnis für die Haltung des BBW und seiner Dachorganisation. Entschieden wandte er sich gegen das Beamten-Bashing, das seit Monaten um sich greife. „Ich stehe ohne Einschränkung zum Berufsbeamtentum und den Grundsätzen des Berufsbeamtentums“, erklärte er. Schließlich sei der öffentliche Dienst mit seinen Beamtinnen und Beamten das Rückgrat für die Demokratie.





Sie sorgten täglich dafür, dass Verwaltung verlässlich arbeite, Rechtssicherheit bestehe und der Staat handlungsfähig bleibe. Im Gegenzug hätten sie ein Anrecht auf eine verlässliche Besoldung, eine sichere Altersversorgung nach dem aktiven Dienst sowie die Beihilfe im Krankheits- und Pflegefall. Vor diesem Hintergrund habe die neue Koalition auch das Gesetz zur Anpassung der Dienst- und Versorgungsbezüge in Baden-Württemberg für die Jahre

2026, 2027 und 2028 als eines der ersten Gesetzesvorhaben zügig und ohne große Diskussion auf den Weg gebracht, obwohl es sich dabei um ein Gesamtpaket mit einem Finanzvolumen von mehr als 3,6 Milliarden Euro handelte. Allerdings hatte Hagel auch eine negative Botschaft im Gepäck: Baden-Württembergs Beamtinnen und Beamte müssen sich darauf einstellen, dass das Land im Beamtenbereich weiterhin an der 41-Stunden-

Woche festhalten wird. Er sehe im Moment keinen Spielraum für eine Absenkung der Stundenzahl, sagte Hagel. In einer Zeit, in der Mercedes, Audi und andere zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts Baden-Württemberg die Rückkehr zur 40-Stunden-Woche propagierten, könne das Land bei seinen Beamtinnen und Beamten nicht das Gegenteil tun.

Der dbb Bundesvorsitzende Volker Geyer ging in seinem

Grußwort auf den Bericht der Rentenkommission ein und unterstrich, dass sich die Kommission aus gutem Grund und entsprechend der Haltung des dbb gegen eine Einbeziehung der Beamtinnen und Beamten in die gesetzliche Rentenversicherung ausgesprochen habe. Kritisch äußerte er sich zu dem anhaltenden Beamten-Bashing und der zunehmenden Gewalt gegen Bedienstete des öffentlichen Dienstes. Unter den Zuhörerinnen und Zuhörern,





die im Garten des BBW die Reden verfolgten, waren zahlreiche prominente Gäste, die Staatssekretäre Reiner Moser und Elmar Steinbacher aus dem Innenministerium und aus dem Justizministerium Staatssekretär Siegfried Lorek sowie aus dem Kultusministerium Staatssekretär Andreas Deuschle. Zum Politischen Sommerfest gekommen waren auch der Fraktionsvorsitzende Sascha Binder (SPD) sowie weitere Abgeordnete aus den Reihen der Grünen, der CDU und der SPD sowie ehemalige Abgeordnete der FDP.

Zu den Gästen zählten die Präsidentin des Rechnungshofs, Dr. Cornelia Ruppert, aus der Verwaltung Ministerialdirektorin Isabel Kling, die Amtschefin des Ministeriums für Ernährung, ländlichen Raum und Verbraucherschutz, für die Regierungspräsidien Carsten Gabbert (Freiburg) sowie die Stuttgarter Vize-Regierungspräsidentin Sigrun von Strauch, Oberfinanzpräsident Dr. Bernd Kraft, die Präsidentin des Statistischen Landesamts, Dr. Anke Rigbers, und die Präsidentin des LBV, Anne Katrin Michalke.



Im Vorgriff auf das Gesetz zur Anpassung von Besoldung und Versorgung

Mit August-Bezügen gibt es mehr Geld

Nachdem der Finanzausschuss des Landtags im Vorgriff auf das anstehende Gesetzesvorhaben zur Anpassung von Besoldung und Versorgung der Auszahlung von Abschlagszahlungen zugestimmt hat, gibt es ab August 2026 mehr Geld für die Beamtinnen und Beamten sowie für die Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger im Land.

Mit den Bezügen für August wird auch rückwirkend die Erhöhung von Besoldung und Versorgung für die Monate April bis einschließlich Juli 2026 überwiesen.

Wie bereits vor dem Tarifabschluss für den öffentlichen Dienst der Länder zugesagt, wird das Land das Tarifiergebnis vom 14. Februar 2026 zeit- und systemgerecht auf die Besoldung und Versorgung übertragen. Das dafür erforderliche Gesetzgebungsverfahren wird voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2026 abgeschlossen. Die im Vorgriff auf das Gesetzgebungsverfahren erfolgten Zahlungen stehen unter dem Vorbehalt der späteren gesetzlichen Regelung.

Der Gesetzentwurf über die Anpassung von Dienst- und Versorgungsbezügen in Baden-Württemberg 2026/2027/2028

(BVAnpGBW 2026/2027/2028), der sich gegenwärtig noch im Beteiligungsverfahren befindet, sieht Folgendes vor:

- > lineare Erhöhung der Besoldungs- und Versorgungsbezüge **zum 1. April 2026 um 2,82 Prozent, zum 1. März 2027 um 2,0 Prozent sowie zum 1. Januar 2028 um weitere 1,0 Prozent.**
- > Erhöhung der Anwärterbezüge und Unterhalts-

beihilfen entsprechend dem Tarifabschluss: **60 Euro zum 1. April 2026, weitere 60 Euro zum 1. März 2027 und 30 Euro zum 1. Januar 2028.**

- > Erhöhung der Wechsel-schichtzulage **auf 200 Euro zum 1. April 2026** sowie Erhöhung der Schichtzulagen **um 150 Prozent.** Für Beamtinnen und Beamte im Krankenpflagedienst ist künftig eine Zulage in Höhe von **187,50 Euro** vorgesehen.

Ende Juli 2026 werden alle zum 1. April 2026 vorgesehenen Verbesserungen ausbezahlt. Dazu gehören die lineare Erhöhung der Besoldungs- und Versorgungsbezüge, die höheren Anwärterbezüge und Unterhaltsbeihilfen sowie die angepassten Schicht- und Wechsel-schichtzulagen.

Auch wenn zum Zeitpunkt des Erscheinungstermins die Abschlagszahlungen auf die Besoldung und Versorgung bereits auf den Konten der Empfängerinnen und Empfänger eingegangen sein dürften, wird sich der BBW in seiner Stellungnahme mit seiner Kritik an dem Gesetzesvorhaben nicht zurückhalten.

Denn beim BBW ist man davon überzeugt, dass eine Erhöhung der Bezüge zum 1. April 2026 um 2,82 Prozent zu niedrig ist.



Seminar „Gewalt im öffentlichen Dienst“ der bbw-jugend

Verhaltensstrategien – Sinn und Nutzen

Im Juni veranstaltete die bbw-jugend ihr erstes Seminar zum Thema „Gewalt im öffentlichen Dienst“. Das Feedback der Teilnehmenden: eine lehrreiche Veranstaltung mit Einblicken in den Arbeitsalltag und Fallanalysen zum Verlauf kritischer Situationen. Wann spricht man von Gewalt gegen öffentlich Beschäftigte? Beginnt diese bereits mit verbalen Attacken? Wo spielen sich solche Angriffe vorwiegend ab, wo sind die Tatorte? Und wel-

che Strategien können helfen, kritische Situationen zu bewältigen?

Antworten auf all diese Fragen vermittelte das Seminar, inklusive Ratschlägen für angemessenes Verhalten in kritischen Situationen sowie Maßnahmen zur Selbstverteidigung bei tätlichen Angriffen oder Übergriffen. Behandelt wurden zudem die rechtlichen Aspekte, die auch bei solchen Übergriffen stets zu beachten sind.

Dozent der Veranstaltung war Daniel Jungwirth. Als erfahrener Streifenpolizist, Gewerkschafter, ehemaliger Wettkampfsportler und Trainer von

Selbstverteidigung weiß er, wovon er spricht. Entsprechend positiv sind die Rückmeldungen der Seminarteilnehmenden ausgefallen.



> Dozent Jungwirth (links an der Stirnseite des Tisches) und die Seminarteilnehmenden in der BBW-Geschäftsstelle in Stuttgart

Jetzt sind auch die Änderungen der neuen Beihilfeverordnung in Kraft

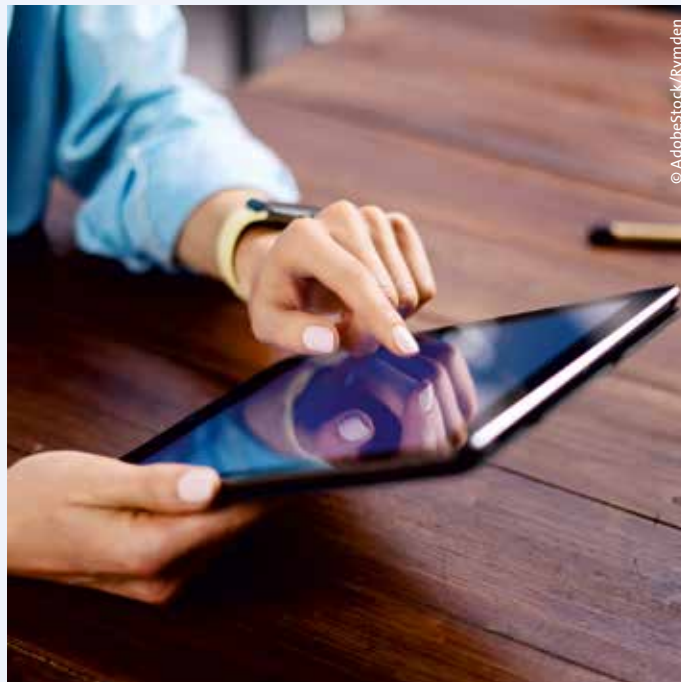
Digitaltauglich und verbessert für Anwender, doch Leistungseinschränkungen sind geblieben

Seit 8. Juni 2026 ist es amtlich: Mit der Veröffentlichung im Gesetzblatt Nr. 61 sind jetzt auch die Änderungen an der erst seit Jahresbeginn geltenden Fassung der Beihilfeverordnung (BVO) rückwirkend zum 1. Januar 2026 in Kraft getreten. Damit ist das Regelwerk ein Stück weit anwenderfreundlicher geworden. Inhaltlich hat sich aber dadurch nichts geändert. Die Leistungseinschränkungen sind geblieben.

Mit der Neuregelung der BVO im Jahr 2025 wurden maschinell überprüfbare Regelungen eingeführt, auch um die Digitalisierung in der Beihilfebearbeitung zu optimieren. Ein weiteres Ziel war die Vereinfachung von Verwaltungsvorgängen, indem bürokratische Hürden abgebaut wurden.

Mit der aktuellen Änderung wurden redaktionelle Änderungen vorgenommen. Die BVO-Novelle vom 23. Oktober 2025 sah in § 11 Abs. 4 und 5 „Selbstbehalte“ für implantologische Leistungen (25 Prozent) und Materialkosten et cetera (30 Prozent) vor. Die Formulierung wurde nun in „in Höhe von 75 Prozent (für implantologische Leistungen) beziehungsweise 70 Prozent (für Materialkosten et cetera) beihilfefähig“ geändert, um die Einbeziehung der verbleibenden Kosten in Beihilfeergänzungstarife bei der PKV zu schaffen. Dies hat der BBW begrüßt.

In seiner Stellungnahme vom 21. April 2026 hatte der BBW ergänzend gefordert, dass anstelle der Einreichung von Rechnungen im Original oder als (Scan-)Kopie auch die auf Arztrechnungen vorhandenen eA- beziehungsweise eP-Barcodes direkt zur Beihilfeabrechnung zugelassen werden sollten. Zudem hatte er seine Forderungen zur längst überfälligen Erhöhung der Einküftgrenze für berücksichtigungsfähige Angehörige und zur Abschaffung der Kosten-dämpfungspauschale erneuert.



Organisatorisches zum Antragsverfahren

Noch vor Inkrafttreten der Änderungsverordnung wurde aus dem Finanzministerium zu den Forderungen des BBW, die die Beihilfeanträge betreffen, auf Folgendes hingewiesen:

Mit der Neufassung der BVO zum 1. Januar 2026 sei die Nutzung von eA- und eP-Codes sowie der Abruf von Abrechnungsdaten durch die Beihilfestellen bereits konkretisiert worden (vgl. § 65 Abs. 5 BVO). Ein darüber hinausgehender Regelungsbedarf auf Verordnungsebene bestehe nicht.

Zu der organisatorischen und technischen Ausgestaltung des Antragsverfahrens beim Lan-

desamt für Besoldung und Versorgung Baden-Württemberg (LBV) sei Folgendes mitzuteilen:

„Über den sogenannten ‚Insurance Service Hub‘ (ISH) der Firma IBM kann das LBV bereits seit geraumer Zeit eA- und eP-Codes auf Arztrechnungen abrufen und verarbeiten.

Falls eine beihilfeberechtigte Person einen Beihilfeantrag per Papier einreicht, wird dieser digitalisiert. Im Input Management werden die aufgebrachten Codes automatisch erkannt. Dies funktioniert in der Praxis gut, weil die Codes sehr fehlertolerant sind. Es kommt daher zu keinen nennenswerten Auslesefehlern und Nachkorrekturen. Die codierten

Daten werden dann über den ISH abgerufen. Dies alles erfolgt per Dunkelverarbeitung, das heißt, solche Belege werden den Korrekturkräften im Input Management nicht mehr angezeigt.

Bei Einreichung über die Beihilfe-App ist es so, dass die antragstellende Person stets die gesamte Rechnung, nicht nur die Codes, fotografieren und einreichen muss. Sofern die antragstellende Person nur die Codes fotografiert, meldet die App einen Fehler, weil kein Dokument erkannt wurde.

Eine etwaige Erweiterung der Beihilfe-App zur Übermittlung nur der Codes würde dem LBV nach derzeitiger Bewertung keinen erkennbaren Mehrwert bieten. Der Funktionsumfang der App müsste erweitert werden, was gegebenenfalls dann zu höheren Wartungskosten führen könnte.

Der einzige (marginale) Vorteil bei Erweiterung der App könnte darin liegen, dass die antragstellende Person auf einer Rechnung nur die Codes und nicht alle Seiten fotografieren müsste. Ob dies allerdings überhaupt vorteilhaft wäre, müsste weitergehend betrachtet werden. Es könnte auch ein Nachteil sein, weil die antragstellende Person (gegebenenfalls auch das LBV) im Laufe der Zeit den Überblick verlieren könnte, zu welchen Rechnungen die eingereichten eA- und eP-Codes jeweils gehören.“